



Heimat Natur Erlebnis Zukunft

DER WESTERWALD

Wandern & Wundern

Seite 8 – 11

Streuobstwiesen – ein
Hotspot der Biodiversität

Seite 18 – 19

Die Dickendorfer Mühle

Seite 20 – 21

Günter Scharde

Sternentreffen in WZ-Blasbach

Ideen
fördern.

Gemeinsam Großes schaffen.



Von den hessischen Gründer-
tagen bis zur Berufsmesse –
wir bringen unsere Kompetenz
und Erfahrung in Gremien,
Projekten und Netzwerken vor
Ort ein. Denn Großes bewegen
wir gemeinsam.

#GemeinsamAllemGewachsen

www.naspa.de/csr

Gemeinsam
an
gewachsen



Naspa

Nassauische Sparkasse

Eine aufregende Zeit ...

Für den einen ist es die Katastrophe schlechthin und für den anderen die Chance des Lebens.

Manchmal habe ich den Eindruck, dass momentan die Welt neu erfunden wird. Wir alle wissen schon lange, dass es so wie bisher nicht weitergehen konnte. Die Erde, auf der wir leben, wird rücksichtslos ausgebeutet, das soziale Gleichgewicht gerät zunehmend aus den Fugen. Wir leben auf zu hohem Niveau.

Während in Deutschland jährlich Millionen Tonnen an Lebensmitteln weggeschmissen werden, fehlt es vielen Menschen, z.B. auf dem afrikanischen Kontinent, am Nötigsten, an Wasser und Brot. Junge Afrikaner suchen deshalb hier nach neuen Perspektiven. Für sie ist in Europa, besonders in Deutschland, das Paradies. Die Chris-

ten hingegen glauben an das Paradies im Himmel, während die Astronauten, die vom Himmel auf die Erde blicken, von einer paradiesischen, faszinierenden blauen Kugel schwärmen.

Wo auch immer das Paradies sein mag, in der nächsten Zeit sollten wir alle etwas mehr zusammen halten und mehr Rücksicht aufeinander nehmen, damit die großen Herausforderungen der Zukunft sozialverträglich gemeistert werden können. Für die nachfolgenden Generationen muss eine lebenswerte Gesellschaft auf der Basis des Miteinanders aufgebaut werden. Das geht allerdings nur mit weitreichenden Einschränkungen und Veränderungen, die zwar für viele nicht nachvollziehbar aber notwendig sind. Paradiesische Zustände, was immer man darunter verstehen mag, werden das vermutlich nicht sein.

**Wer aus seiner
gewohnten Bahn
geworfen wird,
meint manchmal,
dass **alles**
verloren ist.
Doch in Wirklichkeit
fängt nur etwas
Neues an.**

Gisela Rieger

Momentan wird das Wandern und die Heimat wieder neu entdeckt, junge Familien erkunden die Schönheiten der Region. Das kann eine Chance für unseren Verein sein, zukunftsfähig zu werden.

Allen Lesern wünsche ich besinnliche

Weihnachten und ein zufriedenes neues Jahr. Bleiben oder werden Sie gesund.

Fachbereichsleiter Publikationen
Hans-Jürgen Pletz

Inhalt

- 6 – 7 Sterntreffen in
Wetzlar-Blasbach
- 8 – 9 „Zur Klippe der
verzweifelten Hildegard“
- 10 – 11 Auf die Höhe zum
Stillen Örtchen ...
- 12 – 16 Aus den
Zweigvereinen
- 18 – 19 Streuobstwiesen – ein
Hotspot der Biodiversität
- 20 – 21 Die Westerwälder
Mühlen
- 22 Der Westerwald –
einst und heute
- 26 Wann finden sie endlich
ein Zuhause?

Bild Titelseite:

Ev. Kirche in Mademühlen, dem Ge-
burtsort von Heimatdichter
Adolf Weiss.

Gemälde von Günter Schardt, darüber
mehr in der nächsten Ausgabe.

Das Land
Rhein-
land-Pfalz
unterstützt die
Herausgabe
der Zeitschrift
mit finanziel-
len Mitteln.



Termine

- 20.02.2021 **Vorsitzenden-Versammlung der
Mitgliedsvereine des Deutschen
Wanderverbandes**
- 05.06. – 06.06.2021 **1. Wanderwochenende 2021 des Hauptvereins**
- 03.06. – 07.06.2021 **Berlin-Reise des Westerwald-Vereins**
- 19.06.2021 **Jahreshauptversammlung des
Westerwald-Vereins in Daaden**
01. – 06.07.2021 **Deutscher Wandertag
in Bad Wildungen**
09. – 11.07. 2021 **Rheinland-Pfalz-Tag in Boppard**

Leben im Wandel

„Eine andere Welt ist nicht nur möglich. Sie ist im Entstehen. An einem stillen
Tag, wenn ich achtsam lausche, höre ich sie atmen.“
Arundhaty Roy

Bei den Mariensatter Zukunftsgesprächen ging es um die Fra-
ge, wie wir den beginnenden gesellschaftlichen Wandel ver-
stehen und leben können. Veränderung ist angesichts der
Herausforderungen notwendig und möglich – wir wissen es
längst lange genug. Doch was wissen wir über das Schöne, das
diesem Wandel innewohnt – nicht zuletzt, weil wir alle dabei
mitgestalten können? Es stellte sich die Frage, wie Bilder des
Wandels voller Schönheit entstehen können. Denn für den
sozialökologischen Wandel braucht es nicht nur Weckrufe, son-
dern auch Bilder und Narrative, die uns von der Idee eines freudvollen Lebens und
eines schonenden, nachhaltigen Umgangs mit unseren natürlichen Lebensgrundla-
gen erzählen – und von den Wegen dorthin.

Mehr dazu in der nächsten Ausgabe 2-21



Impressum

Herausgeber: Westerwald-Verein
Geschäftsführer: Aloisius Noll, Koblenzer Str. 17,
56410 Montabaur, Tel.: 0 26 02 / 9 49 66 90,
Fax: 0 26 02 / 9 49 66 91,
www.westerwaldverein.de,
E-Mail: alois.noll@westerwaldverein.de

Redaktion und Gestaltung:
Hans-Jürgen Pletz, Südstraße 3,
56479 Willingen, Tel.: 0 26 67 / 96 90 24,
E-Mail: redaktion@westerwaldverein.de

Druck:
Druckerei Hachenburg · PMS GmbH,
Saynstraße 18, 57627 Hachenburg

Anzeigenannahme:
WWV-Geschäftsstelle, Jutta Heibel
Koblenzer-Straße 17, 56410 Montabaur,
Tel.: 0 26 02 / 9 49 66 90, Fax: 0 26 02 / 9 49 66 91
E-Mail: jutta.heibel@westerwaldverein.de

Geschäftszeiten:
Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag 8.00 – 12.30 Uhr.

Konto: Sparkasse Westerwald-Sieg
IBAN: DE72 5735 1030 0000 5166 66

Unaufgefordert eingereichte Manuskripte und Bilder
werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beige-
fügt wurde. Die Redaktion behält sich eine Überar-

beitung der Beiträge vor. Für den einzelnen Beitrag
ist der Verfasser verantwortlich. Die Einsender
erklären sich damit einverstanden, dass ihre Beiträge
insgesamt oder teilweise bzw. Hinweise auf sie auf
der Homepage des Westerwald-Vereins im Internet
veröffentlicht werden.

Herausgeber und Redaktion müssen nicht mit der
Auffassung der Autoren übereinstimmen.
Der Abdruck mit Quellenangabe ist vorbehaltlich der
Zustimmung des Autors erlaubt.
Die Adressen der Autoren können bei der Redaktion
erfragt werden. Berichte, Fotos, Informationen usw.,
die nach Redaktionsschluss eingereicht werden,
können nicht mehr berücksichtigt werden.
Redaktionsschluss Ausgabe 2/21: 20.02.2021

Auf geht's nach Tirol!

DER WANDERBARE WINTER



Österreichs erstes zertifiziertes Winterwanderdorf liegt natürlich in Osttirol. Genauer: im Tiroler Gailtal. Ganz genau: eingebettet zwischen Lienzer Dolomiten im Norden und dem Karnischen Grenz-kamm im Süden. Hört sich nach mächtig viel Schnee an. Kein Wunder, dass sich das 800-Seelen-Dörflein Kartitsch voll dem Winterwandern verschrieben hat.

Manche Orte muss man besuchen. Andere muss man bereisen. Einige wenige muss man erleben. Aber Kartitsch muss man erwandern. Und zwar am besten im Winter.



2021 wird Kartitsch Europas Hauptstadt. Zumindest die von allen Winterwanderern. Vom 11. bis 14. März 2021 finden nämlich die „Europäischen Winterwandertage“ – unterstützt durch die Europäische Wandervereinigung und die Tirol Werbung statt. Am Donnerstag reisen die Teilnehmer an und lernen sich auf dem Dorfgeschichtenweg kennen. Freitags und samstags gibt's dann jeweils drei verschiedene Winterwanderungen – sowie abends eine Fackelwanderung (Fr.) und Rodelpartie (Sa.). Am Sonntag findet noch eine Halbtageswande-

lung statt, bevor jeder Winterwanderer wieder heimfährt. Im Gepäck: unauslöschbare Erinnerungen an das Winterwanderdorf Kartitsch. Übrigens: Drei Übernachtungen inklusive geführter Winterwanderungen, Rucksack- und Stockverleih usw. gibt es schon ab 165 Euro pro Person.

Weitere Informationen zum Winterwanderdorf Kartitsch gibt es unter: www.winterwanderdorf.at.



Eine verwaiste Bank

Da wo der Westertal am höchsten ist, wo sich die Premium-Wanderwege Rothaarsteig und Westertalsteig treffen, sind seit Anfang November die Wegabschnitte, die über die Fuchskaute führen, gesperrt.



Auch einige Wanderwege des Westertal-Vereins sind davon betroffen. Wie konnte es dazu kommen? Die Tourist-Info „Hoher Westertal“ in Rennerod als auch die Gemeindeverwaltung in Willingen wurden von den Sperrungen des Eigentümers der „Fuchskaute Lodge“ völlig überrascht. Viele Wanderer und Spaziergänger reagieren mit Unverständnis. „Das Wandern rund um die Fuchskaute gerade in der jetzigen Situation mit solchen Maßnahmen einzuschränken, finde ich unmöglich,“ so ein Wanderer, der vor einer der Absperrungen steht. Die verwaiste Bank (Bild oben) im Naturschutzgebiet Fuchskaute wird von Wanderern und Naturfreunden eigentlich sehr oft benutzt. In der nächsten Zeit wird das aber nicht der Fall sein, denn der Weg dahin ist nur über große Umwege möglich.



**Privatgrundstück
Betreten
verboten!**



DonAUwald © Best Mountain Artists

Weitere Infos & Kataloganforderung unter:
www.kleins-wanderreisen.de

Lahn-Dill-Bergland erkundet

TRAUMHAFTES WANDERWETTER BEIM STERNTREFFEN IN WETZLAR-BLASBACH



Alles war bestens vorbereitet. Die Gastgeber des Sterntreffens, die Zweigvereine Wetzlar-Niedergirmes und Wetzlar-Blasbach hatten sich sehr viel Mühe gegeben, den Gästen eine ansprechende Veranstaltung zu bieten. Viele fleißige Helferinnen und Helfer waren im Einsatz und versorgten die Wanderer mit kühlen Getränken, herzhaften Speisen, leckerem Kuchen und köstlichem Kaffee. Das Nachmittagsprogramm wurde stilvoll von Mundart-Sänger Axel Michel gestaltet. Günter Kraft, 1. Vorsitzender vom ZV Niedergirmes, hatte die Gesamtleitung des traditionellen Treffens übernommen.



Bei herrlichem Spätsommer-Wetter fanden drei schöne Wanderungen um Blasbach im schönen Lahn-Dill-Bergland statt. Eine interessante Stadtführung durch die historische Altstadt von Wetzlar ergänzte das Programm. Wanderer aus den Zweigvereinen Weilburg, Daa-den, Herborn, Asslar, Unnau, Bad Mari-



enberg, Montabaur, Bad Ems, Herdorf, Wißmar, Rennerod und Selters waren der Einladung zu diesem traditionellen Treffen gefolgt. Die Wanderfreunde aus dem nahegelegenen Herborn waren mit 15 Teilnehmern vertreten. Selbst aus dem entfernten Köln war eine kleine Gruppe anwesend. Beim gemeinsamen Zusammensitzen nach den Wanderungen trafen sich alte Freunde und neue Bekanntschaften wurden geschlossen. Die Gastgeber hatten wegen der anhaltenden Krise einen nicht geringen Mehraufwand an Organisation zu leisten. Die vorgeschriebenen Verhaltens- und Abstandsregeln konnten wegen der perfekten Planung und dem weitläufigen Umfeld um das Wanderheim des ZV Niedergirmes sehr gut eingehalten werden. Alle Maßnahmen wurden von den Wandergästen diszipliniert beachtet.

Nachdem sich alle an den kulinarischen Köstlichkeiten gestärkt hatten, begrüßte Günter Kraft den 1. Vorsitzenden des Hauptvereins, Landrat Achim Schwickert, am schönen Wanderheim in Wetzlar-Blasbach. Als Höhepunkt der Nachmittagsveranstaltung übergab Schwickert die Wimpel an die Vertreter der Zweigvereine. In seiner Begrüßungsrede sprach er den Organisatoren ein herzliches Dankeschön aus, weil sie das Sterntreffen trotz der Krise durchführten. Allen, die an den drei Wanderungen oder der Stadtführung teilgenommen haben und teilweise eine sehr weite Anfahrt hatten, dankte Schwickert für ihr Kommen. Auch den fleißigen Helferinnen und Helfern, die sich in dieser besonderen Situation für die gute Sache einsetzten, sprach er seine volle Anerkennung aus. Mit dem Wunsch für eine gute Heimreise verabschiedete sich der 1. Vorsitzende von den Wandergästen, die in Blasbach einen sehr schönen Tag verleben durften.

Bilder linke Seite, Fotos Hans-Jürgen Pletz:

Links oben, Blick Richtung Burgruine Gleiberg bei Gießen.

Links unten, nach der Wimpelausgabe.

Mitte, Mundartsänger Axel Michel.

Unten rechts, am Wanderheim unter schattigen Bäumen.

Bilder rechte Seite:

Oben, fast am Ziel, Teilnehmer der Wanderung 1.

Mitte, Wanderung 2, von Wanderheim zu Wanderheim.

Unten, bei der Stadtführung in Wetzlar.



Auslaufmodell Sterntreffen?

Nur etwa 120 Wandergäste hatten sich für das am 13. September 2020 in Wetzlar-Blasbach stattgefundenen Wandertreffen des Westerwald-Vereins angemeldet. Schon seit Jahren nimmt die Teilnehmerzahl an dieser traditionsreichen Veranstaltung immer mehr ab. Sicher waren in diesem Jahr auch einige wegen der Krise zu Hause geblieben, aber die Tendenz geht eindeutig nach unten. Woran liegt's, was muss getan werden, um den Trend zu stoppen?



„Zur Klippe der verzweifelten Hildegard“

Wandern vor der eigenen Haustür

Aus der Serie „Unsre schöne Heimat“

Wanderung vom 29. Aug. 2020

Bilder & Text: Rainer Lemmer

Von der 36 Personen starken Wandergruppe wurde schon nach wenigen Metern die einstige Grenze zum Keltenreich überschritten.

Vor mehr als 2000 Jahren lebten auf dem Dornburg-Plateau die Kelten. Opferstätte, Fluchtburg, Oppidum – wie bei so vielen anderen keltischen Höhen-Siedlungen im Westerwald ist nicht gesichert, zu welchem Zweck die „Dornburg“ errichtet wurde.

Allerdings sagt man noch heute dem Bereich der Dornburg magische Kräfte nach.

Startpunkt der Wanderung war der Parkplatz in der Nähe des Friedhofs von Dornburg-Wilsenroth. Die Wanderführer Eberhard Ullrich und Rainer Lemmer begrüßten die gut gelaunten Wanderergäste bei bestem Wanderwetter.

13 Kilometer und 360 Höhenmeter lagen vor den erwartungsvollen Wandernden. Die klare Sicht ermöglichte fantastische Fernsichten, bis weit über das Limburger Becken bis zum großen Feldberg im Taunus. Zunächst führte die Strecke an den Resten einer mittelalterlichen Kapelle vorbei zum Ort einer Tragödie.

Es ging um Verrat, Liebe und Leid, in denen in mehreren Sagen berichtet wird ...

Sicherlich siedelten die Kelten und Germanen nicht wegen der tollen Aussicht, sondern aus strategischen Gründen auf dem Basaltkegel. Allzu viel ist von der einstigen Wallanlage, welche die Siedlungsfläche umgab, nicht mehr zu sehen. Die rund 9 Meter hohen Reste der

westlichen Wallanlagen gaben aber einen Eindruck von der einstigen Größe der Siedlung.

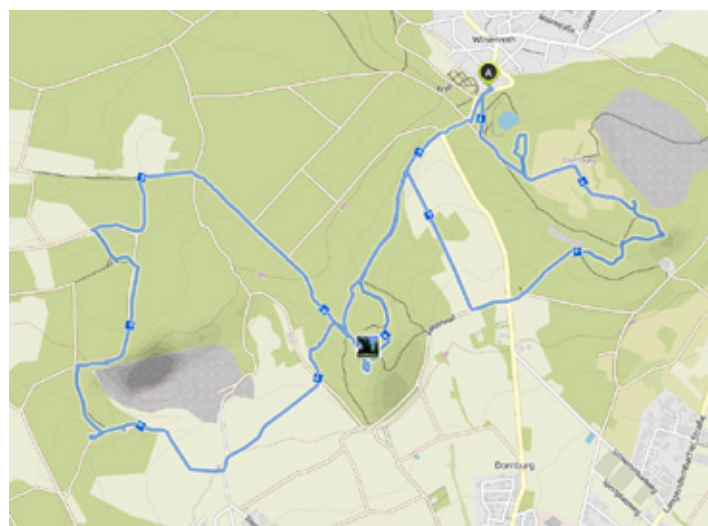
Bei der Wanderung auf dem Blasiussteig gab es viel Interessantes zu berichten und Rainer spannte gekonnt den Bogen von Kelten und Germanen bis hin in die Neuzeit. Neben geschichtlichen Begebenheiten tauchten die Wanderer in die Westerwälder Sagenwelt ein. Zusätzlich zu den geologischen Erklärungen zum „Ewigen Eis“ und zur Dornburg, durfte natürlich die wechselvolle Geschichte der Blasiuskapelle nicht fehlen. Heidnische Kultstätte, Christliche Kirche, Kraftort und Stätte des Gedenkens und heute noch ein oft besuchter Ort für alle, die an diesem bedeutsamen Ort Kraft oder Trost suchen.





Im weiteren Verlauf der Wanderung wurde am Dreierherrenstein die heutige Grenze zwischen Hessen und Rheinland-Pfalz überschritten. Früher markierte dieser Grenzstein die Grenzen zwischen den Fürstentümern Nassau-Oranien, Leiningen-Westerburg und Kurtrier.

Nach 13 km erreichte eine sichtlich begeisterte Wandergruppe wieder den Ausgangspunkt der Wanderung in Dornburg-Wilsenroth. Ein großes Lob gab es auch von Wanderern aus Dornburg, die durchaus auch noch das eine oder andere Neue auf dieser Wanderung erfahren hatten.



*Bilder linke Seite:
Mitte, Blasiuskapelle.
Unten, durch Streuobst-
wiesen.*

*Bilder rechte Seite:
Oben, fantastische Fern-
sichten über das Lim-
burger Becken bis zum
großen Feldberg im
Taunus.
Mitte und unten, bergauf
und bergab durch Wälder
und Wiesen.*





„Auf die Höhe zum Stillen Örtchen!“

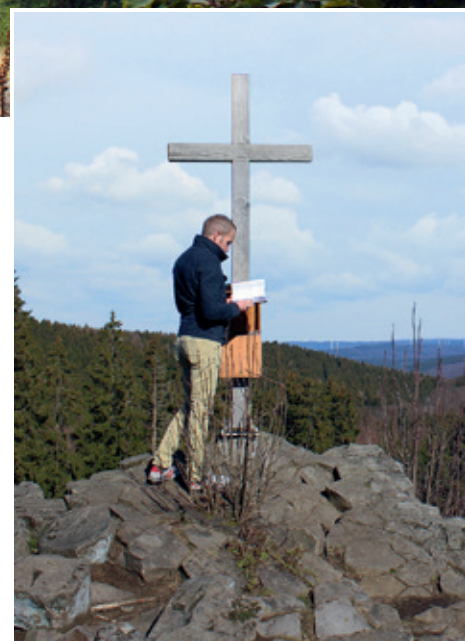
Wandern vor der eigenen Haustür

Aus der Serie „Unsre schöne Heimat“.
Wanderung vom 30. Aug. 2020
Bilder: Hans-Jürgen Pletz

Der Trödelsteinpfad verläuft zum größten Teil im Schatten der Bäume, im Tal wird er vom Plätschern der Buchheller begleitet und auf den Höhen wird der Wanderer mit herrlichen Weitblicken in das Siegerland belohnt. Der Trödelsteinpfad – ein Premiumpfad – ist eine als Traumtour zertifizierte und prämierte Rothaarsteig Spur. Start und Ziel ist der Wanderparkplatz im Buchhellertal in der Nähe von Burbach im Siegerland.

Die Wanderführer Eberhard Ullrich und Rainer Lemmer konnten bei bestem Wanderwetter 35 angemeldete Teilnehmer begrüßen.

Auf den Spuren des Siegerländer Bergbaus führt der Pfad zu 90% auf naturbelassenen schmalen Wegen und Pfaden, an ehemaligen Pinggen, Abraumhalden



und eingefallenen Stolleneingängen vorbei. Wie bei allen Touren des Hauptvereins wurde unterwegs viel Interessantes und Wissenswertes von Lemmer erklärt. Die Geschichte des Bergbaus im Buchheller- und Trettenbachtal und die geologischen Besonderheiten der Basaltformation der Trödelsteine, waren Fakten basierender Erklärungen.

Historische Handelsstraßen, ehemalige Grenzverläufe der Fürstentümer, aber auch überregionale Wanderwege wurden gekreuzt. Um das zwischen Daaßen und Burbach auf einer Höhe von 613 m ü. NHN gelegene Naturdenkmal „Trödelsteine“ und den damit höchsten Punkt der Wanderung zu erreichen, mussten teilweise recht steile Passagen überwunden werden.

Interessant waren auch die Hinweise zu

der im Siegerland vielerorts praktizierten „Haubergswirtschaft“, die immerhin sogar als ein „Immaterielles Weltkulturerbe der Unesco“ geführt wird.

Entlang der durch das Tal plätschern- den Buchheller ging es zurück zum Ausgangspunkt der Wanderung.

Der im romantischen Buchhellertal idyllisch dahinfließende Bach durchfließt mehrere Naturschutzgebiete und zählt trotzdem zu den giftigsten Fließgewässern des Landes Nordrhein-Westfalen!

In den vergangenen Jahrhunderten war das Buchhellertal mit zahlreichen Gruben und Bergbauaktivitäten sozusagen ein Hotspot im Bereich des Siegerlandes. Noch heute werden Stoffe wie Chrom, Kupfer oder Mangan in das Gewässer eingetragen. Ab dem Haldenge- lände der ehemaligen „Peterszeche“ ist der Bach bis zur Mündung in die Heller in Wahlbach stark mit Schwermetallen (u.a. Blei und Quecksilber) belastet.

Wahrscheinlich war dies vorerst die letzte Wanderung auf dem Trödelsteinpfad für längere Zeit! Die Fichtenwälder sind massiv vom Borkenkäfer befallen und werden großflächig abgeholzt. Zwei Wochen nach dieser Wanderung wurde der Trödelsteinpfad von der Gemeinde Burbach auf unbestimmte Zeit gesperrt.



Bildbeschreibung linke Seite:

Oben, Blick über das untere Buchhellertal auf Burbach, darunter Eintrag ins Gipfelbuch der Trödelsteine.

Unten Mitte, Eberhard Ullrich und Rainer Lemmer begrüßen die Wanderer.

Rechte Seite im Uhrzeigersinn:

1. Interessierte Wanderer folgen den Hinweisen von Rainer Lemmer.

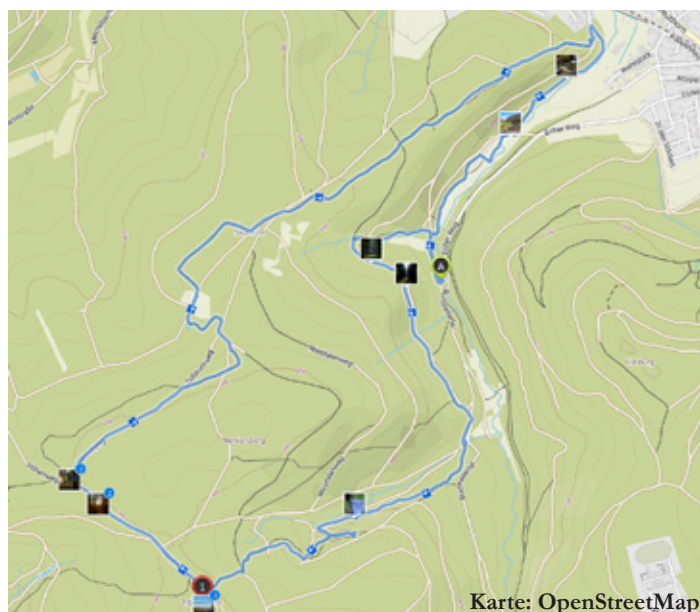
2. Streckenplan des Trödelsteinpfads.

3. Sterbende Fichtenwälder.

4. Ehemalige Peterszeche im Buchhellertal um 1900 (Fotograf unbekannt).

5. Nach dem Besuch einer Abraumhalde.

6. Informationstafel „Zukunftswerte Orte“ der Gemeinde Burbach.



ZV Herborn

Auf der Jahreshauptversammlung im Oktober 2020 ging die Vorsitzende Christiane Apel neben ihrem Bericht über das Jahr 2019 auch auf die aktuellen Ereignisse ein: „Wir sind froh, dass wir unser Hobby im Freien wieder ausüben können. Fanden in 2019 neben den zahlreichen Wanderungen auch die traditionellen Veranstaltungen des Vereins statt, musste in diesem Jahr auf vieles verzichtet werden. Erst nach einer rund dreimonatigen Unterbrechung konnten wir die Wanderungen und Fahrradtouren wieder aufnehmen, auch wenn die übliche Schlusseinkehr ausfiel“.

Wenig erfreulich ist, dass die Position des Wanderwarts und die des Wegewarts bei den Vorstandswahlen nicht wiederbesetzt werden konnte.

Hauswart Thomas Weber berichtete über die zahlreichen Arbeitseinsätze, bei denen er sich mehr Beteiligung von den Mitgliedern wünschte. Oft habe er mit seiner Frau Iris die notwendigen Arbeiten am und im Herborner Haus ohne Unterstützung erledigen müssen. Er verwies auf die Sanierung der Stützmauer im vergangenen Jahr und den Sturmschaden in diesem Jahr.

Die Finanzen in 2019 brachten, dank der guten Belegung vom Herborner Haus, einen erfreulichen kleinen Überschuss, wusste Kassiererin Frauke Clemenz zu berichten.

Einstimmig wurden Christiane Apel zur Vorsitzenden, Ute Wissenbach zur Schriftführerin und Iris Weber als Beisitzerin wiedergewählt. Neu im Vorstand ist Ursula Eichmann als Seniorenwartin. Wie in jedem Jahr gab es zahlreiche Ehrungen. Für 25 Jahre Mitgliedschaft wurden Dieter Klein, Ingeborg Pistor und Wolfgang Walter, für 40 Jahre Renate Bast, Bernd-Otto



Müller, Hilde und Klaus Stolzenberger und Katja Hemann sowie für 50 Jahre Treue zum Westertal-Verein wurden Lothar Gräß und Wolfgang Behrens geehrt.

Für die meisten Wanderungen im Jahr 2019 wurde Günter Leitner mit dem Wanderbär ausgezeichnet. Renate Bast erhielt für 1.400 Wanderungen eine eigens gefertigte Plakette, da der Hauptverein für eine solche herausragende Zahl keine Wander-

nadel zur Verfügung stellt. Sie scheidet nach vielen Jahren im Vorstand als Beisitzerin und Seniorenwartin aus dem Vorstand aus. Ob Kaffee und Kuchen bei Jahreshauptversammlungen, Weihnachtsfeiern oder bei Veranstaltungen auf dem Herborner Haus, Renate Bast war immer da. Dafür erhielt sie ein besonderes Blumen-gesteck und wurde mit großem Applaus bedacht.

Neue Standort-Wegweiser

Auf dem Hessenweg 1 – der über 316 km vom Diemelsee über Herborn nach Eltville am Rhein führt, wurden zur besseren Orientierung für die Wanderer neue Standort-Wegweiser mit Kilometerangaben und sonstigen Angaben angebracht. Für die Markierung dieses Teilstückes von den Wilhelmsteinen über Herborn – durch

den hessischen Westertal über Greifenstein bis zur Dianaburg ist der Herborner Westertal-Verein verantwortlich. Am Donnerstag, den 19.11.2020, haben Jürgen Leicht und Wolfgang Post, vom Zweigverein Herborn, zusammen mit Landeswegewart Burkhard Langefeld vom Wanderverband Hessen, drei neue Standort-Wegweiser an den Wilhelmsteinen, am Rastplatz Hustenbach und hinter der Dianaburg positioniert. „Gerade in der momentanen Krise ist es wichtig, dass sich die Menschen auf den Wanderwegen in unserer schönen Heimat wohlfühlen können“, so Wolfgang Post.

ZV Windhagen

Am Sonntag, dem 11. Oktober, folgten etwa 40 Freunde und Mitglieder der Einladung des Vorstands des Windhagener Heimat- & Verschönerungsvereins e.V. (HVV) zu einer Wanderung durch die schöne Herbstlandschaft Richtung Hinterplag, um sich dort mit Mitgliedern des ANUAL (Arbeitskreis Natur- & Umweltschutz Asbacher Land) zu treffen. Nach Begrüßung der zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer an dieser Wanderung durch Vereinsvorstand Hans-Georg Dulisch ging es vom Windhagener Backes aus Richtung Bockentalhütte, wo Jochen Bösing am Beispiel eines abgestorbenen Fichtenwaldstücks über die teilweise prekäre Situation des Windhagener Waldes informierte. Von dort aus wanderte man in Richtung des Pfaffenbachs zur Grill- & Schutzhütte Kirchwiese, wo die Wanderer sich an ihrer mitgebrachten Verpflegung stärken konnten.

Aufgrund der durch die derzeitige Krise erforderlichen Abstandsregeln bildete sich eine lange Schlange der Teilnehmer,



die sich durch die Herbstlandschaft zog. Es ging einen schmalen Weg bergan Richtung Hinterplag, wo der ANUAL Vorsitzende Robert Klein und weitere seiner Mitstreiter die Wanderer begrüßte. Hier teilte man sich in 3 Gruppen, die von jeweils einem ANUAL Mitglied begleitet wurden, um über die derzeitigen Projekte des Naturschutzvereins eingehend zu informieren.

So erfuhren die HVV Mitglieder vieles über die Bedeutung von Streuobstwiesen für die heimische Ökologie, mit der man es schafft, alte und sortenreine Obstsorten zu erhalten, die über besonders wertvolle Inhaltsstoffe verfügen. Auch Imkerinnen und Imker um ihren Vereinsvorsitzenden Uwe Hüngsberg trugen mit ihrem Wissen um den Erhalt der Artenvielfalt zur Information der Wanderer bei. Beeindruckend urtümlich wirkende schottische Hochlandrinder beweiden die Streuobstwiesen und tragen dazu bei, dass die Wiesen nicht verbuschen. Dabei ist ihnen das Fallobst als zusätzlicher Leckerbissen sehr willkommen. Anschließend gab es noch Stärkung durch Lunchpakete, die von den Damen des Vereins verteilt wurden, bevor sich die Wanderer in kleineren Gruppen auf den Heimweg machten. Da das Wetter gut mitgespielt hatte, war man sich einig, eine schöne und interessante Tour mit vielen Eindrücken gegangen zu sein.



ZV Hillscheid

Am Sonntag, dem 23.08.2020, trafen sich die Mitglieder des Westerwald-Vereins Hillscheid zum diesjährigen Wanderurlaub in die schöne Pfalz.

Unterkunft fanden die Wälder in Bruchweiler-Bärenbach. Start und Ziel der ersten Wanderung: die Pfälzerwaldhütte Schneiderfeld. Über den Elwetritschfelsen, den Großen Hals, die Hexenspitze, das Neudahner Felsentor und durch das Mosbachtal führte die schöne Tour.

In der Hütte hatten wir Plätze reserviert, hier konnten wir uns, unter den gegebenen Auflagen den „Pfälzer Saumagen“ schmecken lassen.



Nach dem reichhaltigen üppigen Frühstück wurde der 2. Wandertag in Angriff genommen. Ausdauer war erforderlich, von nun an ging's bergauf zur Hohenburg, die leider eingerüstet war und somit nicht begehbar.

In unmittelbarer Nähe gab es eine Rastmöglichkeit für unsere wohlverdiente Trinkpause. Nur einige Meter weiter betraten wir französischen Boden (ohne Passkontrolle). Von der Burg Löwenstein aus konnten wir schon einen Blick auf die nächste Burg erhaschen, Burg Fleckenstein, wo wir die Rucksackverpflegung plünderten. Es bot sich ein grandioser Ausblick über Wälder, Wiesen und andere Burgen. Auch unser nächstes Ziel „Col de Litschhof“ war zu sehen mit seinen schönen Figuren und dem besonderen Spielplatz. Von nun an ging's bergab zurück zu unseren PKWs.

Am dritten Tag zur Entspannung mal eine kleine Wanderung, eine Erholungstour. Wir fuhren zur Burg Berwartstein. Die Tour führte entlang an Weihern und Wiesen. Nach einer kleinen Rast erkundeten wir das Burggelände der Burg Berwartstein. Zum Abschluss war noch der „Drachenfels“ zu bewältigen. Allen, die nach oben kletterten, bot sich ein grandioser Blick übers Land.

Am 4. Tag bläst uns der Wind ordentlich um die Ohren. Wir fahren nach Fischbach, bekannt für das Biosphärenhaus und den Klettergarten, der leider kurzfristig wegen Sturm gesperrt wurde. Wir wanderten über den Biosphärenweg an Ausläufern des Sauerbaches entlang, durch den Spießwoog. Leider mussten wir die Wanderung wegen des zunehmenden Windes etwas verkürzen.

Am letzten Tag der Wanderwoche stand eine Tour über den Napoleonsteig an. Aufwärts ging es über den Wöllmersberg, Retschelfelsen, Eisenbahnfelsen auf den Rauherg und wieder zurück zu unseren PKWs. Den Abschluss unserer diesjährigen Mehrtageswanderung erfolgte am Teufelstisch im gleichnamigen Gasthaus. Wieder einmal ein paar schöne, sonnige Tage, die wir in guter Gemeinschaft verbrachten.



ZV Herdorf

Neben herrlichen Ausblicken erwarteten uns zahlreiche Highlights wie der Landschaftspark Niederwald mit dem mächtigen Niederwald-Denkmal hoch über dem weltberühmten Weinort Rüdesheim am Rhein.

Wir starteten auf dem Rheinsteig in Assmannshausen. Zunächst ging es durch schattigen Esskastanienwald empor zu einem Wildgehege und zum Jagdschloss Niederwald. Das historische Gebäude liegt in einem Landschaftspark, den der Graf Karl Maximilian von Ostein im Jahre 1764 gestalten ließ. Die weiteren Besonderheiten des Parks erkundeten wir auf dem Weiterweg, der uns vorbei an der Zaubershöhle, einem 60 Meter langen gemauerten Gang, zum Aussichtspunkt Ritteraal führt. Weiter ging es zur „Rossel“ einer künstlichen Ruine im Stil der Rheinburgen.



Anschließend wanderten wir bequem durch den Aulhausener Wald zum imposanten 38 Meter hohen Niederwald-Denkmal, das Germania mit Kaiserkrone und Reichsschwert darstellt. Vorbei an einem auf Säulen ruhenden Tempel gelangten wir hinab in die Weinberge oberhalb von Rüdesheim und erreichten nach einer aussichtsreichen Weinbergstrecke die herrlich gelegene Abtei St. Hildegard.

Unser Weg setzte sich fort hinab nach Rüdesheim, wo wir in einem Lokal in der Nähe der Drosselgasse noch lange zusammensaßen bevor wir die Heimreise antraten.

Ein besonderer Dank gilt unserem Wanderführer Heinz Lorenz.

Norbert Büdenbölzer

Tag des Wanderns

Mit über 220 Aktionen hat es auch in diesem Jahr – trotz der Pandemie – eine Vielzahl von Angeboten zum Tag des Wanderns gegeben. Bundesweit stellten sich Naturschutz-Projekte und Gesundheitsinitiativen vor, es gab Informationen zu Konzepten für Wegeführungen. Kitas, Schulen, Unternehmen sowie Kommunen beteiligten sich an den. Natürlich eine Vielzahl geführter Wanderungen im Angebot.

Wegen der andauernden Krise hatte der Deutsch Wanderverband die öffentlichen Aktivitäten zum Tag des Wanderns vom 14. Mai auf den 18. September 2020 verschoben.



ZV Rennerod

Der Westerwald-Verein und der NABU aus Rennerod hatten zu einer gemeinschaftlichen Kräuterwanderung eingeladen. Umweltbildungsreferentin und Kräuterpädagogin Katharina Kindgen vom NABU leitete die facettenreiche, informative Wanderung in der Umgebung von Rennerod. Auf charmante Art führte sie ca. 20 Interessierte zu den heimischen Wildpflanzen. Nach dem Start an der katholischen Kirche entdeckte sie schon nach wenigen Metern



Foto: Kurt Göbel

Weg die ersten Heilpflanzen, die blaue Wegwarte, in den Vorgärten der Holzbachstraße.

Jedes Jahr am 15. August (Mariä Himmelfahrt) werden in Rennerod aus Heil- und Gewürzkräutern Krautwische gebunden und gesegnet. Früher wurde der bunte Strauß dann meist kopfüber in den Herrgottswinkel gehängt und diente den Menschen bis über den Winter als Hausapotheke. In Rennerod ist es Tradition, den Strauß aus 12 Heilkräutern und heimischen Getreidearten zu pflücken.

Hin und wieder testet die Kräuterpädagogin Katharina Kindgen das Wissen ihrer Zuhörer, zeigte einen blühenden Pflanzenstengel in die Runde und fragt nach dem Namen. „Das sind Herrgotts-Schecher“, erklärt eine Frau

den lokalen Namen des gelb blühenden Hornklee. Das rosa blühende Weidenröschen wird im Volksmund auch Maria-Bettstroh oder Jungferbettstroh genannt.

Nach ca. 1,5 km kommt die wissbegierige Gruppe zu einem besonderen Kleinod, zum Biotop des NABU Rennerod. Da entdecken die Wanderer eine wahre Fundgrube für Heil- und Wildkräuter; es finden sich noch gelber Odermennig und Rainfarn, grüner Schachtelhalm, roter Zahntrost, Steinklee – der weiße cumarinhaltige, der die Blutgerinnung hemmt – und der gelbe, echte Steinklee und viele andere mehr. Und dann wieder eine Warnung: Das gelb blühende Jakobs-Kreuzkraut ist besonders für Kühe und Pferde giftig.

„Das Wissen der Umweltbildungsreferentin müsste man haben“, sagte einer der Beteiligten im Abschluss der sehr aufschlussreichen Kräuterwanderung. Eines konnte die Gruppe auf jeden Fall mit nach Hause nehmen, viele als Unkraut bezeichnete Pflanzen sind in Wirklichkeit echte Heilkräuter.

Brauchtum im Westerwald

EINEN KRAUTWISCH BINDEN

Die Wurzeln des Krautwischtages reichen zurück in vorchristliche Zeiten. Himmels- und Naturbeobachtungen und die Abhängigkeit der Menschen

von den Gaben der Natur waren die Ursprünge des Krautwischs. Der uralte Brauch, einen Krautwisch zu binden, wurde schon 751 nach Christus unter den Segen Marias gestellt. Seitdem feiert man die Kräuterweihe an Mariä Himmelfahrt.

Es gibt keine feste Regel, die bestimmt, welche Pflanzen in das Kräuterbündel müssen, aber viele unterschiedliche lokale Traditionen. Gemeinsam ist den Straußen, dass die Anzahl der „Kräuter“ zwischen 7 und 99 schwankt, es sollte sich möglichst um eine heilige Zahl wie 7, 9, 12, 15, 77 oder 99 handeln.



Die Mitte kann eine Königskerze bilden, um die herum man zum Beispiel folgende Wild- und Heilkräuter binden kann: Johanniskraut, Rainfarn, Schafgarbe, Spitzwegerich, Beifuß, Wegwarte, Frauenmantel, Taubnessel, Malve, Hirtentäschel, Bibernelle, Huflattich, Brennessel, Zinnkraut, Ringelblume, Dost, Kamille, Labkraut. Aus dem Garten könnten Würzkräuter dazu: Salbei, Rosmarin, Liebstöckel, Borretsch, Estragon, Bohnenkraut, Thymian, Wermut, Pfefferminze, Lavendel. Die

Nahrungsmittel können vertreten sein durch Getreidehalme, Möhren und Kohlblätter.

Noch heute gibt es vereinzelt den Brauch, dass, wenn jemand krank wird, die Kräuter aus dem Strauß für einen Tee benutzt werden. Früher wurden bei Gewitter einige Kräuter im Herdfeuer verbrannt, das sollte vor einem Blitzschlag schützen. Krankem Vieh mischte man Heilpflanzen ins Futter und in das Saatgut kamen die gesegneten Getreideähren, damit die Ernte gut wird.

Heute bietet der Tag Gelegenheit, an die Bedeutung einer intakten Umwelt zu erinnern und zum Schutz der Natur zu mahnen.

Foto: Ursula Siebel, <https://biologische-station-siegen-wittgenstein.de>

ZV Bad Marienberg

Wegewart gesucht....

Nachdem der amtierende Wegewart im ZV Bad Marienberg sein Amt zur Verfügung gestellt hatte, setzte sich der Vorsitzende mit dem Fachbereichsleiter Wege des Hauptvereins in Verbindung und erhielt einen geeigneten Presstext für einen Aufruf. Kaum hatte die Fachwartin Presse den Text ins Internet gestellt, meldeten sich die ersten Interessenten.

So wurde innerhalb von nur 24 Stunden ein neuer Wegewart für Bad Marienberg gefunden. Da sich insgesamt sechs Personen (teils mit Ehepartnern) für die Wegearbeit interessierten, konnte Eberhard Ullrich nun alle vakanten Wegestrecken im Hohen Westerwald mit Wegemarkierern besetzen. Ein besonderer Glücksfall war, dass sich – 5 Tage nach dem Aufruf – noch ein qualifizierter Wanderführer aus der Region Herborn meldete, den Eberhard Ullrich für den Posten des Wegewartes im ZV Herborn gewinnen konnte!

Der Vorsitzende des ZV, Hans Jürgen Wagner und Eberhard Ullrich, freuten sich über diese überaus positive Resonanz und wünschen den Wegewarten und Wegemarkierern eine erfolgreiche Arbeit!

ZV Höhn

An einem herrlichen Spätsommertag im September trafen sich 15 Wanderfreunde zu einer Altstadtbesichtigung in Weilburg an der Lahn. Eine kundige Stadtführerin nahm die Gruppe in Empfang und informierte über die geschichtlichen Ereignisse der barocken Residenzstadt, die bereits im Jahre 906 erstmals urkundlich erwähnt wurde und im Jahre 1295 Stadtrechte erhielt. Über holpriges Straßenpflaster führte der Rundgang zum Marktplatz mit dem Neptunbrunnen, der von teils alten historischen Häusern umgeben ist. Ein Besuch in der Schloss- und Stadtkirche durfte auch nicht fehlen. Dann ging es am Stadt- und Bergbaumuseum vorbei in den Schlosshof, wo jedes Jahr im Sommer die Weilburger Schlosskonzerte stattfinden. Schließlich gelangte die Gruppe in den wunderschönen malerischen Schlossgarten, der in Terrassen angeordnet ist und einem Renaissancegarten gleicht. Alte Bäume, so auch Rotbuchen, säumten die sauberen Kieswege. Von dem oberen Terrassengarten hatte man einen herrlichen Weitblick. Über große Freitreppen kam man schließlich in den unteren Teil des Schlossgartens, der mit Obstbäumen umgeben und schönen Blumenbeeten versehen war. Nach der interessanten Führung konnte die Gruppe noch im Café des Schlossgartens einkehren.



Keramikmuseum Westerwald



- Deutsche Sammlung für historische und zeitgenössische Keramik -
Lindenstraße, 56203 Höhr-Grenzhausen
Telefon 0 26 24 - 94 60 10
Internet: www.keramikmuseum.de
Öffnungszeiten:
täglich außer Mo. von 10 bis 17 Uhr

Träger der Museen: Museen im Westerwald GmbH,
Peter-Altmeier-Platz 1, D-56410 Montabaur

Landschaftsmuseum Westerwald



Leipziger Straße 1, 57627 Hachenburg
Telefon 0 26 62 - 74 56
Internet: www.landschaftsmuseum-westerwald.de
Öffnungszeiten:
täglich außer Mo. von 10 bis 17 Uhr



KÜNSTLER?

Hatten auch Sie schon immer die Idee, Ihre Kunstwerke, Bilder, Gedichte, Lieder usw. einem breiteren Publikum zu präsentieren? Ist vielleicht einer Ihrer Freunde oder Nachbarn künstlerisch tätig? Machen Sie mit, zeigen Sie den Lesern der Vereinszeitschrift Ihr Talent oder das Ihrer Freunde und Nachbarn. Es gibt im Westerwald sicher ganz viele kreative Menschen, die malen, zeichnen, fotografieren, basteln, töpfern, Gedichte oder Lieder schreiben, usw.

Unter dem Motto „Unser Nachbar – ein Künstler“ könnten so regelmäßig Hobbykünstler mit ihren Werken vorgestellt werden.

Tel.: 0 26 67 - 96 90 24 oder per E-Mail: redaktion@westerwaldverein.de

Museumspädagogische Sonderprogramme für Schulklassen in beiden Museen!

ZV Köln

Im September startete der Westerwald-Verein ZV Köln seine Herbst-Wanderfahrt nach Harzgerode-Güntersberge im Harz. Am 2. Tag war das neugotische Schloss in Wernigerode unser erstes Ziel. Weiter ging es in die Stadt mit ihren wunderschönen Fachwerkhäusern und dem historischen Rathaus.

Dienstags stand die Altstadt von Goslar und das Erzbergwerk Rammelsberg, die seit 1992 zu den Weltkulturbeständen der UNESCO gehören, auf dem Plan. Nach dem Besuch der einzigen Stabkirche Deutschlands in Hahnenklee wanderten wir über verschiedene Wege zur urgemütlichen Steigbergalm. Stets bergab laufend erreichten wir den Goslarer Marktplatz mit seinem schönen Brunnen, dessen vergoldeter Reichsadler die Freie Reichsstadt symbolisiert.

Mittwochs fuhren wir mit der Harzer Schmalspurbahn zum 1141 m. ü. NHN hohen Brocken, der höchsten Erhebung in Norddeutschland. Auf dieser Fahrt war das Ausmaß des Fichtensterbens unübersehbar. Ausgedehnte Flächen wurden bereits abgeholzt.

Am nächsten Tag stiegen wir in Bad Harzburg in die Seilbahn und fuhren auf den Burgberg zum Antoniusplatz. Von hier wanderten wir vorbei am Kreuz des Ostens und einem Luchsgehege zur Rabenklippe, ein roter Felssporn in 555 m. ü. NHN. Nach einer Rast in der gleichnamigen Gaststätte ging eine Gruppe bis ins Radautal, wo sich ein künstlicher Wasserfall befindet. Am Abend im Hotel kam überraschend eine Harzer Hexe mit Getöse hereingerauscht. Leichtfüßig und mit viel Witz weihte sie uns in die Gewohnheiten und das Können der Hexen ein und klärte uns über Wahr- und Unwahrheiten auf.



Foto: Ludwig Kreitner

Am Freitag wanderten einige von Treseburg durch das wildromantische Bodetal bis Thale. Von dort fuhren wir mit der Seilbahn zum Hexentanzplatz, einem steilen Felsen. Die andere Gruppe wanderte von Friedrichsbrunn direkt zum Hexentanzplatz, der einen schönen Blick ins Bodetal und auf die Stadt Thale bot. Alljährlich wird in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai auf dem Hexentanzplatz die Walpurgisnacht gefeiert.

Später stand Quedlinburg, die sehenswerte Stadt mit ihrer tausendjährige Geschichte auf dem Programm. Sie hat eine Königspfalz und war Mitglied der Hanse. Die Marktkirche St. Benedikt ist der zentrale Sakralbau in der Altstadt. Blickfang ist der Hochaltar (1700) in einer Stilmischung von Barock und niederländischem Klassizismus. Das geschlossene Stadtbild ist einmalig. Deswegen wurde Quedlinburg 1994 in die Liste der UNESCO Weltkulturerbe aufgenommen.

Am Samstag wurde die Gegend um Nordhausen erkundet. Vom Schlossberg in Neustadt oder von Petersdorf führten die Wanderungen durch die Rüdingsdorfer Schweiz am Heidelberg, vorbei am Gesundbrunnen und den Wilden Hölzchen zur Röthlein-Mühle und schließlich zur Stadt Nordhausen.

Am Sonntag hieß es wieder zurück nach Köln. Alle waren sich einig, dass es – trotz der Krise – eine schöne und erlebnisreiche Woche war. Allen, die zum Gelingen beigetragen haben, sei ein dickes Dankeschön gesagt.

Jutta Schützler

Nachruf

Der Westerwald-Verein, Zweigverein Köln,
trauert um sein Ehrenmitglied

Frau Annemarie Lechner

* 10.01.1934 † 13.10.2020

Annemarie Lechner wurde am 01.07.1989 Mitglied im Westerwald-Verein, Zweigverein Köln. Bereits kurz nach ihrem Eintritt in den Westerwald-Verein führte sie Wanderungen für uns. Nach über 100 geführten Wanderungen hörte sie aus gesundheitlichen Gründen 2013 als Wanderführerin auf. Nach 660 Wanderungen trat sie ihre letzte Wanderung an.

Für ihre besonderen Verdienste für unseren Verein erhielt Annemarie Lechner auf der Hauptversammlung am 09.05.2009 in Wißmar die Silberne Ehrennadel. Mit Annemarie Lechner verliert der Zweigverein Köln eine geschätzte und beliebte Wanderfreundin.

Wir werden unserem Ehrenmitglied ein stetes Andenken bewahren.

Unser Mitgefühl gilt ihren Angehörigen.

Vorstand und Mitglieder des Zweigverein Köln e.V.

Nachruf

Der Westerwald-Verein Hör-Grenzhausen
trauert um seinen ehemaligen Schatzmeister

Günter Roy

* 22.10.1927 † 27.09.2020

In Hör-Grenzhausen angekommen, fand Günter 1995 im Westerwald-Verein seine zweite Familie. Die Erfahrungen als ehemaliger Mitarbeiter der Deutschen Bank führten zu einer jahrzehntelangen Tätigkeit als Schatzmeister im Verein.

Korrektheit, Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit und sein angenehmes Wesen zeichneten ihn aus. Als Anerkennung für seine Verdienste erhielt Günter die Silberne Ehrennadel.

Mit Günter Roy verliert der Westerwald-Verein Hör-Grenzhausen einen verdienstvollen, geschätzten Wanderfreund, der den Verein mit geprägt hat.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**Vorstand und Mitglieder des
Westerwald-Vereins Hör-Grenzhausen**

Wanderwege sichern

Wanderwege sind essentiell für Gesundheit und Klima. Deswegen fordert der Deutsche Wanderverband dringend Maßnahmen zu deren Schutz.

Die Wanderinfrastruktur in Deutschland zu sichern und naturnahe Wanderwege zu schützen, fordert der Deutsche Wanderverband (DWV) in einer Resolution an alle politischen Entscheidungsträger*innen in Bund, Ländern und Kommunen. Die in der DWV-Mitgliederversammlung am 30. Oktober in Kassel verabschiedete Resolution stellt fest, dass das Wandern als bundesweit beliebteste Natursportart ökologisch, wirtschaftlich und sozial essentiell für das Land sei. Deutschlands mit 200.000 Kilometern längste „Sportstätte“ werde durch die Mitglieder des Deutschen Wanderverbandes der Gesellschaft zur Verfügung gestellt. Die Infrastruktur fördere nicht nur die physische und psychische Gesundheit, sondern auch den sozialen und familiären Zusammenhalt. „Attraktive und kleine Fußwege dienen der durchlässigen Erreichbarkeit in und zwischen Orts-, Stadt- und Landschaftsteilen, sie bieten mehr Sicherheit für alle, ermöglichen Bewegungsräume und bieten Freiraum für Entdeckungen abseits der großen Verkehrsstrassen“, so das Papier.

Besonders besorgniserregend sei der zunehmende Verlust von naturnahen Wegen und Pfaden, die sowohl beim Klimaschutz als auch beim Erhalt Biologischer Vielfalt eine wichtige Rolle spielen.

Konkret formuliert der Verband acht Forderungen. So seien Wander- und Fußwege als notwendige Basisinfrastruktur anzuerkennen und dürften nicht länger eine freiwillige Leistung kommunaler Gebietskörperschaften sein. Es brauche außerdem eine institutionelle, verlässliche Förderung für die Wanderwegeinfrastruktur und durchgängige Zuständigkeit von der Bundes- bis zur kommunalen Ebene. Die zunehmende Versiegelung und Zerstörung naturnaher Wegabschnitte sei zu stoppen. Dies könne nur dann geschehen, wenn die Belange des Wanderns und seiner Infrastruktur frühzeitig in Planungen eingebunden würden.

Die Resolution im Wortlaut gibt es zum Herunterladen unter www.wanderverband.de

Verfolgt - Vertrieben - Vernichtet

Erinnerung an das Schicksal der Westerburger Juden

Maria Meurer, die ehemalige Stadtarchivarin der Stadt Westerburg, hat ihr zweites Buch geschrieben. Dieses Buch zeichnet eines der dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte und der Stadtgeschichte nach, gleichzeitig exemplarisch für andere Orte mit einst jüdischer Bevölkerung. Erzählt wird dieses Kapitel anhand der akribisch recherchierten und belegten Lebensgeschichten von 140 ehemaligen jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern der Stadt Westerburg, einer Kleinstadt im Westerwald. Hintergrundinformationen und Bildmaterial, zu denen auch im Ausland wohnende Nachfahren der Verfolgungsoffer dankenswerterweise beigetragen haben, bereichern das Werk. Es bietet die Grundlage für weitere Forschungen. Den unter dem Naziregime verfolgten, vertriebenen und vernichteten Juden der Stadt ist Name, Gesicht und Erinnerung gegeben. Die Lebensgeschichten sind berührend erzählt. Herz und Verstand der Leserinnen und Leser werden angesprochen. Die Art der Aufarbeitung und Erinnerung trägt zum Kampf gegen Antisemitismus, Rassismus und Rechtsextremismus bei. Dieses Buch ist ein Zeugnis der regionalen und allgemeinen Vergangenheitsaufarbeitung und dient dem Prozess der Versöhnung. Den Nachfahren der Westerburger Juden eröffnet es zudem einen Teil der Familiengeschichte und die Gewissheit, dass ihren Angehörigen ein ehrendes Andenken bewahrt wird. Laut Kulturstiftung ist es auch für den Unterricht in Schulen geeignet.



Erschienen ist es im Gardez! Verlag Michael Itschert. ISBN 978-3-89796-295-8. Das Buch umfasst 554 Seiten. Sein Druck wurde von der Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur gefördert.

ONLINE-SHOP WWW.BIRKENHOF-BRENNEREI.DE

TRADITIONELL

FEINE SPIRITUOSEN

holz fassgereift

Birkenhof
Brennerei
seit 1848

Birkenhof-Brennerei · 57647 Nistertal · info@birkenhof-brennerei.de

Es war einmal, so müsste eigentlich ein Nachruf auf die ehemals landschaftsprägenden Streuobstwiesen mit ihren hochstämmigen Obstbäumen beginnen. Rund um die Dörfer und an den Stadträndern waren sie bis in die 70er Jahre des letzten Jahrhunderts allgegenwärtig. Der Niedergang begann nach dem 2. Weltkrieg bzw. als die EU bis 1974 Rodungsprämien bezahlte. Der Obstanbau bzw. die Ernte auf den großen Bäumen lohnte sich einfach nicht mehr. Seit den 50er Jahren verlor Deutschland ca. 75 % seiner Streuobstwiesen. Was sich wirtschaftlich nicht rentiert, wird nicht mehr gepflegt und ohne Pflege bzw. Neuanpflanzungen sterben die Bäume und die Bestände ab. Seit ca. 20 Jahren versucht man dem Trend entgegen zu wirken. Kommunen, das Land, die EU, Verbände und Vereine treiben mitunter enorme Aufwände, um die letzten Reste der alten Bäume zu pflegen bzw. neue Bäume anzupflanzen. Baden-Württemberg kommt hier eine besondere Rolle zu, besitzt das Land doch europaweit die größten zusammenhängenden Streuobstbestände. Doch aller Aufwand wird letztendlich vergeblich sein, wenn das Produkt der Streuobstwiese – das Obst – beim Konsumenten nicht die Wertschätzung erfährt, die es verdient. So greifen die Verbraucher lieber zu Apfelsaft aus Konzentrat, importiert aus China oder Osteuropa, anstatt bei den lokalen Produzenten einzukaufen.

Seit einigen Jahren macht die Mistel den hochstämmigen Obstbäumen recht zu schaffen. Durch den starken Befall sterben die Bäume schneller ab, als sie nach-



Streuobstwiesen – ein H

EINE HOMMAGE AN DIE NATUR – VON

gepflanzt werden können. Hinzu kommt, dass auch heute noch immer wieder Jahrzehnte alte Streuobstbestände Bauvorhaben zum Opfer fallen. Es gibt dafür zwar Ausgleichsmaßnahmen, d.h. es werden an anderer Stelle Bäume gepflanzt, doch niemals können solche Neupflanzungen verlorengegangene Lebensräume ersetzen. Solche Aktionen sind nur Scheinlösungen, die lediglich als Rechtfertigung für begangenen Umweltsünden dienen. Meist existiert auch kein Pflegekonzept für die neu angepflanzten Bäume, d.h. sie werden lieblos in die Erde gestopft und dann vergessen. Hauptsache der bürokratischen Verordnung wurde Folge geleistet, was anschließend passiert, interessiert niemanden.

Warum lohnt es sich, die Streuobstwiesen zu erhalten, bzw. was macht sie so wertvoll? Zum einen sind sie ein Kulturgut,

das über Jahrhunderte die Menschen mit Obst und Vitaminen versorgt hat. In der heutigen Überflussesgesellschaft ist das zwar kein Argument mehr, doch stehen sie in unserer ausgeräumten Natur wie vielleicht kein anderer Naturraum für die Artenvielfalt. Extensiv bewirtschaft-

Streuobstwiesen – für die Landschaft sind sie prägend, für die Tierwelt unverzichtbar und für uns Menschen eine echte Bereicherung. Das Thema Streuobst wird in den Kursen der Pfälzer Landfrauen genussvoll verarbeitet. Dort erfahren Sie, wie reich die Natur uns diesen Tisch deckt und was wir daraus alles zaubern können. Sie werden staunen! Interesse an einem der Kurse? Aktuelle Termine erfragen Sie in der Geschäftsstelle 0631/35790030 oder info@landfrauen-pfalz.de. **Mehr Infos:** <https://www.landfrauen-pfalz.de/artikel/umwelt-und-ernaehrungsbildung>

tete Streuobstwiesen sind Paradiese aus Menschenhand. Sie sind ein Hotspot der Biodiversität. Um die 5000 Tier- und Pflanzenarten kommen hier vor und zählen damit zu den artenreichsten Biotopen Mitteleuropas. Sie sind sozusagen unser Amazonas-Regenwald! Dieser „Regenwald“ muss jedoch gepflegt werden, damit der Charakter und die Vielfalt



Hotspot der Biodiversität

JOHANNES FINK, HEILIGKREUZSTEINACH

erhalten werden kann. Bäume müssen geschnitten werden, damit sie nicht vorzeitig vergreisen, und mindestens einmal im Jahr muss das Gras gemäht und abtransportiert werden.

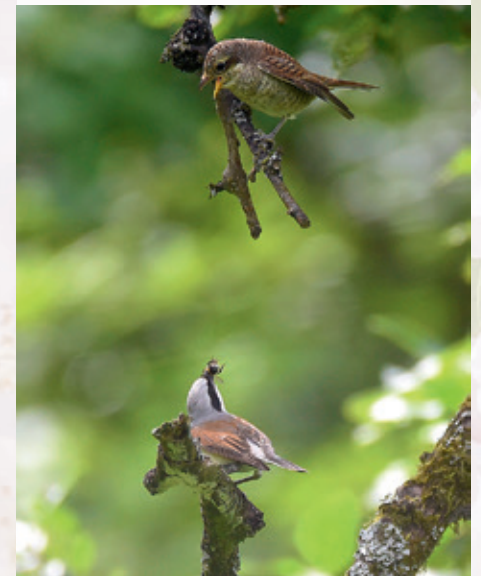
Das Leben auf der Streuobstwiese findet in mehreren Etagen statt. So ist zunächst die ungedüngte Wiese, die sich durch eine große Pflanzenvielfalt auszeichnet, auf der zu unterschiedlichen Zeiten unterschiedliche Pflanzenarten blühen. Dies zieht wiederum eine Vielfalt an Insekten an, von denen sich andere Tiere wie z.B. die Vögel, Mäuse, Igel, Eidechsen, Schlangen, Erdkröten und sonstige Amphibien etc. ernähren.

Die mittlere Etage wird durch die Stämme der Bäume repräsentiert. Auf ihnen finden sich Moose, Pilze, Algen und Flechten. Sie dienen als Lebensraum für Käfer, Asseln, Wespen und Wildbienen. Die hohlen Stämme sind unverzichtbar für alle höhlenbrütenden Vögel wie z.B. Steinkauz, Buntspecht, Wendehals, Baumläufer, Gartenrotschwanz, aber

auch überlebensnotwendig für Hornissen und Fledermäuse. Deswegen sollte man auch alte, abgestorbene Bäume so lange als möglich stehen lassen.

Die oberste Etage wird durch die Äste und die Baumkronen bestimmt. Hier brüten Singdrossel und diverse Finkenarten. Greifvögel wie Turmfalke und Mäusebussard benutzen die Äste als Anstich bei der Mäusejagd. Die Blüten bieten Bienen, Schmetterlingen, Schlupfwespen, Hummeln und Schwebfliegen reichlich Nahrung im Frühjahr. Im Herbst freuen sich dann Amseln und Drosseln sowie Igel, Dachs und Rehe über das Fallobst. Blätter der Bäume dienen Insekten als Nahrung, diese wiederum sind lebensnotwendig für die Frühjahrsbrüter

unter den Vögeln. Die Vogelbrut im Frühjahr fällt z.B. zusammen mit dem Austreiben der Bäume und damit mit dem Auftauchen der Raupen des Frostspanners und des Apfelwicklers. Diese Obstbaumschädlinge werden von den zahlreichen Meisen, Spatzen und anderen Vögeln in Schach gehalten. Sie richten ihre Jungenaufzucht am Auftreten der Raupen dieser Insekten aus. Schätzungen gehen davon aus, dass ein Obstbaum Heimat für ca. 300 Tierarten bietet. Die Wiese und die darauf stehenden Bäume ergänzen sich ideal und bil-



den eine Symbiose, die letztendlich ausschlaggebend für die Artenvielfalt ist. Und schlussendlich profitiert auch der Mensch, denn was gibt es Schöneres, als im Frühjahr durch das Blütenmeer auf einer Streuobstwiese zu wandern?

Mit freundlicher Genehmigung vom Odenwaldklub, Bensheim.

Fotos rechte Seite und linke Seite unten: Johannes Fink

Foto Mitte oben: Karl Egger, Pixabay



Die Atmosphäre längst vergangener Zeiten ...

DIE WESTERWÄLDER MÜHLEN, EINE SERIE VON HANS-JÜRGEN PLETZ

In einem romantischen Tal bei Molzhain (Kreis Altenkirchen) liegt die Dickendorfer Mühle, in der schon vor fast 500 Jahren das Getreide der ortsansässigen Bauern gemahlen wurde.

1529 wurde sie erstmals urkundlich erwähnt und seit dem 1. Januar 1772 ist sie im Besitz der heutigen Familie Zölller.

Idyllisch eingebettet zwischen Wald und Wiesen liegt die Mühle am Elbbach, der bei Neunkhausen entspringt

und bei Wissen-Schönstein in die Siegmündet. Ausgewiesene Wanderwege, wie der Druidensteig und der Natursteig Sieg, führen direkt an der Mühle vorbei! Für Wanderer und andere Gäste steht ganz in der Nähe der Mühle ein Parkplatz zur Verfügung.

Im liebevoll eingerichteten Mühlencafé bietet das Ehepaar Zölller an Sonn- und Feiertagen herzhaftes und süße Speisen an. Die Atmosphäre längst vergangener Tage kann bei einem Besuch der Mühle

hautnah erlebt werden. Hermann Zölller führt auf Wunsch durch das historische Gebäude, in dem noch fast die gesamte Mühlentechnik erhalten ist. Nur das Wasserrad wurde schon 1913 durch eine Turbine ersetzt, die die Mühle heute mit nachhaltigem Strom versorgt.

Eine Mühle im Wandel der Zeit ...

1529 gehörte die Mühle, damals noch „Elber Mühle“ genannt, zum Besitz der Landesfürsten Sayn-Altenkirchen. Durch den Mühlenbann waren die Bewohner der umliegenden Orte verpflichtet, ihr Korn in der Dickendorfer Mühle mahlen zu lassen. Der Müller erhielt drei Gulden Monatslohn. 1772 übernahm Johann Wilhelm Hassel, der Vorfahre der jetzigen Besitzer, das Anwesen.



Bildbeschreibung:

Oben links, Mahlgang mit Mühlsteinen.

Oben Mitte: Geräte zur Getreidereinigung.

Oben rechts: Zahnräder zum Wechsel von der Horizontale in die Vertikale.

Rechts: Das Mühlengebäude mit Café unterhalb des Mühlenteichs.

Unten: romantisches Plätzchen zum Genießen.

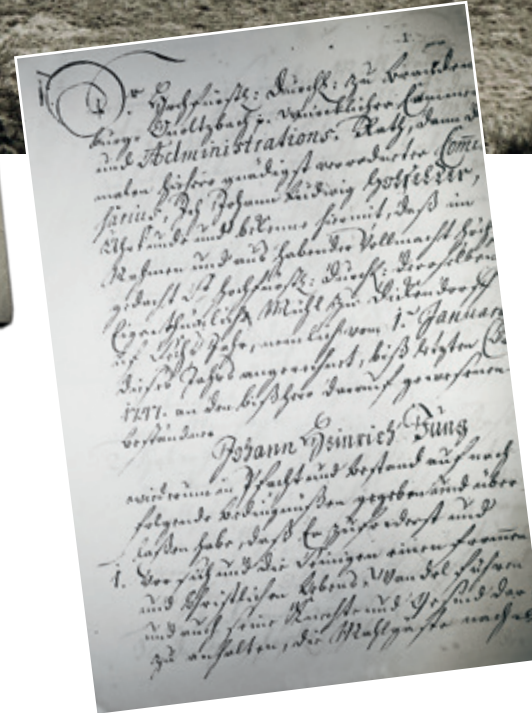


Für die Instandhaltung der Mühle waren in dieser Zeit die Mahlgäste verantwortlich, also die Bauern, die ihr Korn in der Mühle mahlen ließen.

Nach einer wechselvollen Geschichte wird die Dickendorfer Mühle 1816, in einem bautechnisch schlechten Zustand, im Auftrag der preußischen Regierung abgerissen. Für den Müller und seine Gerätschaften ließ sie aber ein provisorisches Dach errichten. So konnte er bei gutem Wetter weiterhin Korn mahlen. 1818 stürzte das provisorische Dach ein. Es zerstörte Wellbaum und Wasserrad. Danach erfolgte die öffentliche Versteigerung der Mühle. Christian Hassel ersteigerte die Übertragung der Erbpacht. Hassel erklärte sich mit folgenden Pachtbedingungen einverstanden:

- die Pachtgebühr wird nicht reduziert
- sollte der Mühlenbann aufgehoben werden, muss er weniger Abgaben leisten
- er muss die Mühle mit eigenen Mitteln neu errichten
- die Mahlgäste sind für die Instandhaltung der Mühle verantwortlich

Christian Hassel begann wenig später mit dem Neubau der Mühle. 1845 hob die Regierung den Mühlenbann auf. 1857 erwarb Christian Hassel die Mühle und war fortan uneingeschränkter Eigentümer an der Mühle. Baupflicht und Gebäudeunterhaltung fielen somit in Hassels Zuständigkeitsbereich und waren damit erstmals eindeutig geregelt.



In Erbfolge heiratet Karl Zöller aus Gebhardshain 1899 die Müllerstochter Auguste. Deren Sohn Wilhelm Zöller war mit seiner Frau Marie der letzte aktive Betreiber der Dickendorfer Mühle. Der frühe Tod von Wilhelm Zöller (1976) konnte Marie Zöller nicht davon abhalten, die Mühle weiter zu betreiben. Erst in den 1990er Jahren wurde das Mahlgeschäft aufgegeben.

Bildbeschreibung:

Oben: die Mühle im Jahr 1950

Links darunter: Das Mühlencbuch von 1907 mit den Daten der Mahlgäste.

Rechts davon: Urkunde von 1772

Unten rechts:

Wilhelm Zöller mit Kuhgespann und voll beladenen Wagen im Winter 1938.

Unten links: Das Wappen der Dickendorfer Mühle.



Der Westertal – einst und heute

NEUER DAUERAUSSTELLUNGSBEREICH ZUR GESCHICHTE DES WESTERTALDES

Von Dr. Moritz Jungbluth

Das Team vom Landschaftsmuseum in Hachenburg präsentiert den Besuchern einen neuen Dauerausstellungsbereich zur Geschichte des Westertalwes.

Am 20. September 2020 war es soweit: Im Obergeschoss des Eingangsgebäudes konnte auf einer Fläche von 100 Quadratmetern die neue Dauerausstellung zur Geschichte des Westertalwes feierlich eröffnet werden. Über ein halbes Jahr lang hatte das Team des Landschaftsmuseums in Hachenburg neben dem Alltagsgeschäft daran gearbeitet und nahezu alle Tätigkeiten selbst ausgeführt.

Die Ausstellung in Form von offenen Installationen schließt eine bisherige Lücke und möchte den Besuchern am Beginn des Museumsaufenthaltes die Basisinformationen über den Westertal vermitteln. Dabei steht auch die jüngere Vergangenheit der hiesigen Bevölkerung im Vordergrund.

Im Lebensraum Westertal kann jetzt das Präparat des Westertalwes „Pierre Luigi“ besichtigt werden. Dies war der ers-

mannmotorsäge.

Nebenan sind in einer großen W-förmigen Vitrine mehrere Objekte arrangiert, die als Anregungen für Typisches aus der Region stehen, wobei auch der Westertalverein nicht fehlt. Der Bogen spannt sich vom gusseisernen Bräter für das „Nationalgericht“ Dümpekoche, über die Schallplatte „Ich bin aus'm Westertal“ von Ulrik Remy bis hin zu Barbie und Ken in „Westertalder Tracht“.

Ein Raum ist den beiden Hauptbodenschätzen der Region gewidmet und behandelt die damit in Verbindung stehenden handwerklichen Tätigkeiten. Dem Basalt aus dem oberen und hohen Westertal stehen der Ton und das Kannenbäcker-



sichtlich der landwirtschaftlichen Geräte im 20. Jahrhundert verdeutlicht.

Von der neu errichteten Brücke über die Tenne des Gebäudes öffnet sich der Blick auf Relikte aus längst vergangenen Tagen der heimischen Bergbaugeschichte. Schaut man von der gleichen Stelle nach oben und schaltet über einen Drehknopf das Licht an, erhält man Einblicke in das auf dem Dachboden untergebrachte Sammlungsdepot.

Der hintere Ausstellungsteil ist den Themen Handwerk, Handel, Industrie und Gewerbe gewidmet. Hier ist die Einrichtung einer Spenglerwerkstatt ebenso zu sehen wie die originale Thekeneinrichtung samt Bierkeller der ehemaligen Hachenburger Gaststätte „Zum grünen Ast“ aus den 1960er Jahren. Daneben werden anhand des Ladenschildes eines jüdischen Händlers, von Glasflaschen aus der Wirgeser Fabrik, der Zunfttruhe der Bäcker aus Montabaur von 1708 sowie von Rückentragkörben einer Hausiererfamilie aus Irmtraut exemplarische Objektgeschichten beleuchtet.

Infotexte, Fotos, Filme, Slideshows und Mitmachstationen ergänzen dezent die Ausstellungseinheiten. Insgesamt bietet sich so die Möglichkeit, anhand des Einstiegs in die Themenbereiche Landeskunde, Bodenschätze und Erwerbsgrundlagen optimal für den weiteren Museumsbesuch

gerüstet zu sein.

Geöffnet hat das Museum in 57627 Hachenburg, Leipziger Str. 1 dienstags bis sonntags von 10.00 bis 17.00 Uhr

www.landschaftsmuseum-westertal.de



te Wolf, der nach rund 130 Jahren wieder im Westertal auftauchte und prompt geschossen wurde. Anhand dieses Exponats spannt sich der kulturhistorische Blick bis in die Gegenwart.

In der stilisierten „Westertalwaldlandschaft“ finden sich in diesem Bereich auch ausgewählte vor- und frühgeschichtliche Fundstücke, aussagekräftige Zitate zur Kennzeichnung der Landschaft und seiner Bewohner sowie Gerätschaften der Waldarbeit. Unter anderem eine frühe Ein-

land im unteren Westertal und die Häfnerware aus Breitscheid gegenüber.

Vieh- und Milchwirtschaft, Acker- und Wiesenbau haben in der Abteilung Agrarland Westertal ihren Platz gefunden. Anhand der ausgestellten Exponate wird dabei auch der rasante Wandel hin-



Osttirol

Dein Bergtirol

Europäische Winterwandertage im Winterwanderdorf Kartitsch 11. - 14. März 2021

©Berg im Bild

• T +43 50 212 300
• kartitsch@osttirol.com
• Osttirol Information

**Winterwander-
paket "Europäische
Winterwandertage"**

ab € 165 p.P.

Kartitsch in Osttirol ist seit 2018 das erste Winterwanderdorf Österreichs. Gelegen in einem der schönsten Hochtäler der Alpen, erfüllt das idyllische Bergsteigerdorf die Sehnsucht nach naturnahen Wintererlebnissen. Bei den Europäischen Winterwandertagen stehen gemeinsames Wandern, eine einzigartige Naturkulisse und eine Atmosphäre, die zum Herunterkommen, Entspannen und gemeinsamen Erleben einlädt, im Vordergrund.

WINTERWANDERPAKET „Europäische Winterwandertage“

- 3 Übernachtungen inkl. Frühstück
- geführte Winterwanderungen
- Shuttleservice, Rahmenprogramm

• www.osttirol.com



www.winterwanderdorf.at

Wanderheime und Hütten des Westerwald-Vereins e.V.

Wanderheime mit Übernachtungsmöglichkeiten

Aßlar: (ZV Aßlar) www.westerwaldverein-asslar.de;
Heimwart: Reiner Pingel, Kantstraße 22,
35614 Aßlar, Tel.: 06441/981956,
Mobil: 0151/52136935,
E-Mail: heimwart@westerwaldverein-asslar.de
Ausstattung: Küche, Dusche, Toiletten, 14 Betten
(zwei Vierbett- und ein Sechsbettzimmer)

Blasbach: (ZV Wetzlar-Niedergirmes)
www.westerwaldverein-wetzlarniedergirmes.de;
„Wällerhorst“ 35585 Blasbach, Reservierungen:
Günter Kraft, Friedensstraße 17, 35584 Wetzlar,
Tel.: 06441/35065, E-Mail: gunter-kraft@unity-box.de
Ausstattung: Küche, Duschen, Toiletten, 22 Betten

Gusternhain: (ZV Herborn) www.herbornerhaus.de;
Wanderheim „Herborner Haus“ bei Gusternhain,
35767 Breitscheid, Tel.: 02777/6166,
Hausverwaltung: Renate Bast, Schwerstraße 17,
35745 Herborn, Tel.: 02772/41479,
E-Mail: renate.bast@t-online.de,
Hausmeisterin: Anita Ströhm, Poststraße 1,
35767 Breitscheid, Tel.: 02777/6254
info@westerwaldverein-herborn.de,
Ausstattung: Küche, Dusche, Toiletten, 20 Betten

Wanderheime ohne Übernachtungsmöglichkeiten

Zweigvereine:
Blasbach (Tel.: 06446/921741)
Dillenburg (Tel.: 02771/320320)
Selters (Tel.: 02626/8391)
Wißmar (Tel.: 06406/2391)

Auskunft über Tagesbenutzung jeweils beim 1. Vorsitzenden
des Zweigvereins.

Schutzhütten
Von den Zweigvereinen des Westerwald-Vereins
werden insgesamt ca. 20 Schutzhütten unterhalten
(siehe „Großer Westerwald-Führer“).

Folgende Artikel können bei der Geschäftsstelle
bestellt werden:

Vereinsabzeichen	3,50 € p. Stück
Aufkleber	0,50 € p. Stück
Alle Preise zuzüglich Porto.	

Geschäftsstelle des Westerwald-Vereins
Koblenzer Straße 17 • 56410 Montabaur

Wanderkarten der Landesämter für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz und Hessen

Topografische Freizeitkarten

(+ = zusätzlich mit Radwanderwegen), Sonderblattschnitte 1:50.000	
Westerwaldsteig, Neuerscheinung Juni 2008	4,00
Wandern & Radwandern im nördlichen Westerwald 2013	4,00
Naturpark Rhein-Westerwald + 2011	4,00
Freizeitkarte Rheinsteig 1:50.000 + 2006	4,00
Freizeitkarte Mosel-Erlebnis-Route 1. Aufl. + 2007	4,00
Oberes Mittelrheintal/Koblenz 2008	4,00
UNESCO-Welterbe „Der Limes“ + 2011	4,00

Wandern im nördlichen Westerwald (1:25.000)	
Blatt 1 VG Altenkirchen mit WW-Steig 2008	4,00
Blatt 2 Betzdorf, Daaden, Gebhardshain, Herdorf, mit Druidensteig 2013	4,00
Blatt 3 VG Hamm (Sieg) und Wissen mit Natursteig Sieg 2014	4,00

Ferienland Westerwald I	
VG Hachenburg und Selters mit Westerwälder Seenplatte und Kropbacher Schweiz + 2014	4,00

Ferienland Westerwald II	
VG Bad Marienberg, Rennerod und Westerburg + 2008	4,00

Naturpark Nassau (1:25.000)	
mit zusätzlichen Angaben zu den wesentlichen Wander- und Freizeiteinrichtungen	
Blatt 1 Stadt Lahndein, VG Bad Ems und Braubach	4,00
Blatt 2 VG Montabaur und Höhr-Grenzhausen	4,00
Blatt 3 VG Diez, Hahnstätten, Katzenelnbogen	4,00
Blatt 4 VG Loreley und Nastätten	4,00

Rhein-Westerwald	
Blatt 1 VG Bad Hönningen, Linz und Unkel 2011	4,00
Blatt 2 VG Asbach und Flammersfeld 2011	4,00
Blatt 3 VG Dierdorf – Neuwied – Rengsdorf 2011	4,00

Sonstige Wegeunterlagen	
WWV Jubiläumswanderweg (Übersichtskarte, Beschreibung, Wanderpass) (1988/4. Auflage 2000)	kostenlos
Mappe „Wandern im Westerwald“ Neuaufgabe! Mit 5 Wegebeschreibungen	2,50

Die Jahreszahl bezieht sich auf das jeweilige Erscheinungsjahr.
Der Preis in Klammern ist für Mitglieder des WWV. Alle Preise in €,
zuzüglich Porto und Verpackung. VG = Verbandsgemeinde.

Heimatliteratur	
Bildband „Kultur- und Wanderland Westerwald“ (*)	19,80
Sagen des Westerwaldes, 328 Seiten, Neuaufgabe 2008 (*)	18,00
Basaltabbau im Bad Marienberger Raum (*)	8,95
Westerwald-Steig-Set (*)	19,95
Westerwälder Ansichtskarten	3,00
Zwischen Schulpflicht und Kartoffelernte	3,00
Wäller Heimat, Jahrgang 2007, 2008, 2010, je	2,00

Auf die mit (*) versehenen Buchpreise erhalten die Mitglieder
des WWV einen erheblichen Nachlass.

Karten- und Bücherbestellungen an:

Landschaftsmuseum Westerwald
Leipziger Straße 1 • 57627 Hachenburg
Telefon: 0 26 62-74 56 • Fax: 0 26 62-46 54
E-Mail: info@landschaftsmuseum-ww.de

SAMSTAG ohne LOTTO ist wie Wald ohne Bäume



**LOTTO – Jeden Mittwoch
Jeden Samstag**



... auch online spielbar. www.lotto-rlp.de

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen. Nähere Informationen unter www.lotto-rlp.de. Hotline der BzGA: 0800 1 372 700 (kostenlos und anonym).

Online Messe für die Region Mittelrhein 17. - 20. 03. 2021

Schirmherr:

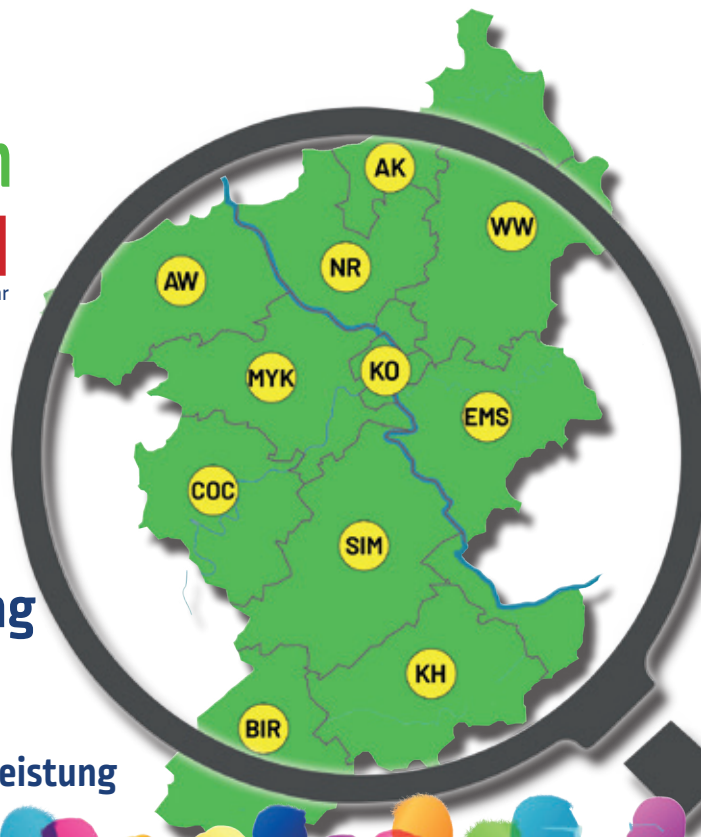


Mehr als frischer Wind! ≡

Messezeiten: 9 - 17 Uhr

Jetzt anmelden!

- Gewerbe
- Kultur
- Handel
- Gesundheit
- Bildung
- Tradition
- Umwelt
- Energie
- Dienstleistung



Infos 0 27 41 - 933 444 • www.messe-online-mittelrhein.de

Wann finden sie endlich ein Zuhause?

VOR 94 JAHREN BEI BRAUNFELS GEFUNDEN – DIE KNOCHEN EINES WOLLNASHORNS

Es war eine Sensation. An der Tiefenbacher Straße bei Braunfels, in einem kleinen Dolomit-Steinbruch, fanden zwei Arbeiter am 9. April 1926 Skelettfragmente eines Wollnashorns. Ob sich die beiden Arbeiter, Fischer aus Burgsolms und H. Ulzenheimer aus Niederbiel über die Bedeutung des Fundes bewusst waren? Jedenfalls stammen die Überreste des Nashorns aus dem Pleistozän, dem Ende der letzten Kaltzeit vor ca. 12.500 Jahren.

Im Auftrag der Bürgermeisterei Braunfels und der Kreisbehörde wurde die Bergung des Fundes damals vom Geologischen Institut der Universität Gießen durchgeführt. Dort lagen die Knochen 75 Jahre in irgendwelchen Kisten, bis 2001 Rudolf Hollrichter (Heimatkundl. AG Braunfels) und Michel Kütke (Verein für regionale Vorgeschichte) die Knochenbelege wieder nach Braunfels zurück holten. Mittlerweile sind die Knochen des Wollnashorns im Besitz der Stadt Braunfels. Sollte je eine Restaurierung bzw. ein Abguss der Originalknochen für die Erstellung einer Replik gestartet werden, muss das auf Veranlassung des Eigentümers geschehen. Es gibt durchaus ein potentiell Interesse von engagierten Mitbürgern, die Restaurierung zu aktivieren, aber es sind noch keine konkreten Schritte gesetzt worden. Nach einer Rücksprache mit der Paleo-Werkstatt



wäre mit einem Zeitaufwand von ca. ein- einhalb Jahren zu rechnen.

Eine Präsentation im Waldmuseum Dr. Kanngiesser wäre dann sinnvoll, da dort auch Zähne des Wollnashorns vorhanden sind. Prinzipiell gibt es auch eine Zusage der LEADER-Region Lahn-Dill-Wetzlar, die Finanzierung zu unterstützen.

Aus heutiger Sicht ist es sehr bedauerlich, dass bei den Bergungsarbeiten 1926 keine Dokumentation mit Befundzeichnung, Maßstab etc. angelegt sowie auch keine naturwissenschaftliche Beprobung der Höhle durchgeführt wurde, sodass zahlreiche Fragen zur Interpretation des Wollnashornfundes unbeantwortet bleiben müssen.

In den vergangenen Jahrzehnten haben archäologische und anthropologische Forschungen unser Wissen von den frühesten Menschen in Europa gewaltig erweitert. Da es aus jener Zeit keine schriftlichen Aufzeichnungen gibt, sind die Forscher auf Bodenfunde und ihre Interpretation angewiesen. Eine spannende Frage ist: Gibt es Spuren des Neandertalers und seines Vorgängers, des Homo heidelbergensis, an der mittleren Lahn? Und welche sind es? Knochen von über 100 Höhlenbären und anderen Tierarten des Pleistozäns sind im Geopark „Westerwald-Lahn-Taunus“ u.a. auch in den Breitscheider Höhlen gefunden worden.

Von zahlreichen weiteren Nachweisen des Wollnashorns in Deutschland findet ein nahezu vollständig erhaltenes Skelett aus einer Kiesgrube bei Petershagen/



NRW aus der letzten Eiszeit, dem Weichsel-Glazial (vor 12.000 bis 8.000 Jahren) besondere Beachtung.

Die Wollnashörner waren innerhalb der Paläarktis in mehreren Unterarten von Ostasien bis West- und Südeuropa verbreitet. Mit einer Widerristhöhe bis 1,60 Meter, einer Körperlänge bis 3,60 Meter und einem Lebendgewicht bis zu 3 Tonnen bei einer Lebenserwartung von 40 bis 45 Jahren war diese behaarte Art ein beeindruckender Vertreter dieses Zeitalters. Das Pferd, das Rentier und der Riesenhirsch, vor allem aber das Mammut und der Moschusochse waren weitere Vertreter dieser Epoche. Bedingt durch schnell voranschreitende Klimaveränderungen, aber vermutlich auch infolge Bejagung durch den Menschen oder Inzucht innerhalb schrumpfender Populationen, starben viele dieser Tierarten gegen Ende der letzten Eiszeit aus.



Quellenangabe:

Persönliche Kommunikation mit Professor Neuner und Friedrich Wilhelm Goerg, beide Braunfels.

Bild oben rechts, der Fundort, eine kl. Höhle. Links daneben ein Knochen des Wollnashorns. Fotos: Friedrich Wilhelm Goerg

Illustration links: https://commons.wikimedia.org/Mauricio_Antón

Unser Herz gehört der Region!

Darum handeln wir verantwortlich
und unterstützen soziale Projekte,
Sport und Kultur.

www.evm.de



Beitrittserklärung / Aufnahmeantrag

An den
Westerwald-Verein e.V.
Koblenzer Straße 17
56410 Montabaur

Ich beantrage die Mitgliedschaft im Hauptverein.
Jahresbeitrag für Einzelmitglieder € 24,00. Die vierteljährlich erscheinende Vereinszeitschrift (€ 2,50) ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Ich möchte Mitglied werden im Zweigverein:
(Jahresbeitrag unterschiedlich, Auskunft gibt der Hauptverein).

Name des Zweigvereins	
Straße, Hausnummer	
PLZ	Ort

Hinweise zur Mitgliedschaft:

Mit nebenstehender Unterschrift bestätigt die antragstellende Person, dass sie die Ziele und insbesondere die Satzung des Westerwald-Vereins anerkennt. Es wird darauf hingewiesen, dass die Mitgliedschaft kalenderjährlich gilt und sich, sofern nicht fristgerecht gekündigt wurde, jeweils automatisch um ein weiteres Jahr verlängert. Im Falle eines Austritts muss dieser jeweils bis zum 30. September schriftlich gegenüber dem Verein erklärt sein, damit er zum Jahresende wirksam wird. Die Mitgliedschaft beginnt mit der Entrichtung des ersten Jahres-Mitgliedsbeitrags.

Erteilung eines SEPA-Lastschriftmandats

Ich ermächtige den Westerwald-Verein e.V.

(Gläubiger-Identifikationsnummer wird vom Westerwald-Verein ausgefüllt)

Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von dem Westerwald-Verein auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen.

Vorname, Nachname (Kontoinhaber)
Name des Kreditinstituts
IBAN

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten die dabei mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ort	Datum
Unterschrift (Bei Minderjährigen Name und Vorname des gesetzlichen Vertreters)	

Anschrift:

Name	Vorname	Titel
Geburtsdatum	Beruf (freiwillige Angabe)	
Straße, Hausnummer		
PLZ	Wohnort	
Telefon (freiwillige Angabe)	Mobil (freiwillige Angabe)	
E-Mail (freiwillige Angabe)		
Ich willige ein, das die E-Mail-Adresse und die Telefonnummer zur Kommunikation genutzt werden.		
Ort	Datum	
Unterschrift (Bei Minderjährigen Name und Vorname des gesetzlichen Vertreters)		

Datenschutzerklärung:

Wir möchten Sie darüber informieren, dass die von Ihnen in Ihrer Beitrittserklärung angegebenen Daten über Ihre persönlichen und sachlichen Verhältnisse (sogenannte personenbezogene Daten) gleichermaßen auf Datenverarbeitungssystemen des Westerwald-Vereins, dem Sie beitreten, wie auch des Bundesverbandes, des Deutschen Wanderverbands (DWV), gespeichert und für Verwaltungszwecke des Vereins, bzw. des Bundesverbandes verarbeitet und genutzt werden. Verantwortliche Stelle im Sinne des Art. 4 lit. 7. DSGVO ist dabei der Haupt- oder Zweigverein, dem Sie beitreten. Wir sichern Ihnen zu, Ihre personenbezogenen Daten vertraulich zu behandeln und nicht an Stellen außerhalb des Westerwald-Vereins und des Deutschen Wanderverbandes weiterzugeben.

Sie können jederzeit schriftlich Auskunft über die bezüglich Ihrer Person gespeicherten Daten erhalten und Korrektur verlangen, soweit die bei dem Verein und dem Deutschen Wanderverband gespeicherten Daten unrichtig sind. Sollten die gespeicherten Daten für die Abwicklung der Geschäftsprozesse des Vereins bzw. des Bundesverbandes nicht erforderlich sein, so können Sie auch eine Sperrung, gegebenenfalls auch eine Löschung, Ihrer personenbezogenen Daten verlangen. Der Westerwald-Verein sendet Ihnen vierteljährlich die Vereinszeitschrift (Mitgliedermagazin) „DER WESTERWALD“ zu. Sollten Sie kein Interesse an der Vereinszeitschrift haben, so können Sie dem Versand bei Ihrem Verein schriftlich widersprechen. Nach einer Beendigung der Mitgliedschaft werden Ihre personenbezogenen Daten gelöscht, soweit sie nicht, entsprechend der steuerrechtlichen Vorgaben, aufbewahrt werden müssen. Eine Nutzung Ihrer personenbezogenen Daten für Werbezwecke findet weder durch den Westerwald-Verein, den Bundesverband noch durch deren Kooperationspartner statt.

Ich habe die obenstehenden Informationen zum Datenschutz zur Kenntnis genommen und akzeptiert.

Ort	Datum
Unterschrift (Bei Minderjährigen Name und Vorname des gesetzlichen Vertreters)	

Wir begrüßen neue Mitglieder

Hauptverein

Iris Lemmer, Stockum-Püschchen
 Marco Petschuleit, Langenbach
 Bettina Deipenbrock, Altenkirchen
 Michael Reeh, Höhn-Oellingen
 Bernd Arens, Bad Hönningen
 Joachim Klöckner, Kundert

Zweigverein Bad Marienberg

Th. Doris Musche, Bad Marienberg
 Jacqueline Hufer, Bad Marienberg

Zweigverein Buchholz

Thomas Schönwald, Buchholz

Zweigverein Köln

Renate Kahnert, Köln
 Elisabeth Rechtmann, Frechen
 Leokadia Tyralik, Köln
 Frank Breuer, Köln
 Monica Habets, Köln
 Dietmar Reusch, Merkelbach

Zweigverein Montabaur

Christine Schwetzler, Welschneudorf
 Christine Fein, Nomborn
 Elvira Stahlhofen, Daubach

Zweigverein Weilburg

Regine Stroh, Weilburg
 Ilona Neuhaus, Solms-Albshausen
 Heidemarie Merchel, Leun
 Margret Lehwalder, Weilburg-Ahausen
 Siglinde Zutt, Leun-Biskirchen
 Edith Kramer, Weilburg-Ahausen
 Doris Haibach, Weilmünster-Laubuseschbach
 Elke Schäfer, Weilmünster-Laimbach
 Elke Schermuly, Weilmünster
 Hans-Werner und Annelie Bruchmeier, Weilburg-Ahausen

Wir trauern um verstorbene Mitglieder

Zweigverein Aßlar

Gustav Velde, Biebertal-Rodheim
 Brigitte Müller, Aßlar
 Lothar Langenbach, Aßlar
 Erwin Hedrich, Aßlar

Zweigverein Bad Marienberg

Stefan Hoffmann, Bad Marienberg

Zweigverein Buchfinkenland

Edith Kappler, Dies

Zweigverein Buchholz

Susanne Linder, Bad Honnef
 Anneliese Röser, Asbach

Zweigverein Flammersfeld

Hella Becker, Flammersfeld

Zweigverein Herborn

Ute Thomas, Herborn

Zweigverein Höhr-Grenzhausen

Günter Roy, Höhr-Grenzhausen

Zweigverein Köln

Annemarie Lechner, Köln

Zweigverein Selters

Helmut Frensch, Selters
 Erich Aller, Selters
 Helga Müller, Selters
 Harald Adams, Selters

Zweigverein Weilburg

Karla Hauske, Weilburg
 Ernst Klapper, Weilburg

Zweigverein Westerburg

Dieter Dünnes, Westerburg

Der Hauptvorstand des Westerwald-Vereins

Erster Vorsitzender:

Landrat Achim Schwickert,
 Peter-Altmeier-Platz 1
 56410 Montabaur
 Tel. (dienstl.) 02602/124-321
 achim.schwickert@westerwaldkreis.de

Zweiter Vorsitzender:

Roland Lay, Rathausstraße 14
 35767 Breitscheid
 Tel. 02777/913319 · Fax 02777/913326,
 buergermeister@gemeinde-breitscheid.de

Schatzmeister:

Alfred Kloft, Castellweg 2
 56412 Niederelbert
 Tel. 02602/17542
 ai.kloft@gmx.de

Fachbereichsleiter Wandern und Freizeit: (kommissarisch)

Rainer Lemmer, Hauptstraße 36
 56459 Stockum-Püschchen
 Tel. 02661/949153
 wanderfuehrer@typisch-westerwald.de

Fachbereichsleiter Wege:

Eberhard Ullrich, Eitelborner Straße 23
 56335 Neuhäusel
 Tel. 02620/654
 e.ullrich49@t-online.de

Fachbereichsleiter Jugend und Familie:

Ernst-Dieter Meyer,
 Nieder-Windhagener Straße 31
 53578 Windhagen
 Tel. 02645/3801, Fax 02645/974201
 s-meyer-windhagen@t-online.de

Fachbereichsleiter Medien:

Markus Müller, Schulstraße 1
 56412 Heilberscheid, Tel. 06485/4554
 markus.mueller@rhein-zeitung.net

Fachbereichsleiter Publikationen:

Hans-Jürgen Pletz, Südstraße 3
 56479 Willingen, Tel. 02667/969024
 redaktion@westerwaldverein.de

Fachbereichsleiter Natur- und Umweltschutz:

Hartmut König, Hahnweg 17
 56242 Selters, Tel. 02626/8866
 koenig.sel@kabelmail.de

Fachbereichsleiter Kultur:

Dr. Moritz Jungbluth, Heideweg 21
 56237 Nauort, Tel. 02601/1314
 jungbluth@landschaftsmuseum-ww.de

Sprecher der Versammlung der Vorsitzenden:

Dr. Bernhard Tischbein, Stann 7
 56477 Rennerod, Tel. 02664/90197
 tischbein@uni-bonn.de

Stellvertretender Sprecher:

Paul Schmidt, Friedrichstraße 12
 56203 Höhr-Grenzhausen, Tel. 02624/3570
 paul.dieter.schmidt@gmx.de

Ehrenvorsitzende:

Tony Alt, Waldstraße 11
 56410 Montabaur,
 Tel. 02602/9993338

Landrat a.D. Dr. Norbert Heinen

Rheinstraße 41
 56410 Montabaur,
 Tel. 02602/2700

Wandern & Reisen mit dem Westerwald-Verein

ZUR PLANUNG DER SCHÖNSTEN WOCHEN DES JAHRES 2021

Das neue Reiseprogramm 2021 des Westerwald-Vereins liegt vor. Ausführliche Informationen zu allen Zielen mit Einzelheiten, die wir von den Veranstaltern der jeweiligen Reisen erhalten haben (Leistungs- und Hotelbeschreibung, Tagesprogramm usw.) gibt es beim Westerwald-Verein, Koblenzer Str. 17, 56410 Montabaur, Tel. 02602/9496690, Fax: 02602/9496691, E-Mail: info@westerwaldverein.de.

Unter dieser Adresse können auch Buchungen vorgenommen werden. Bei den Busfahrten werden die Sitze im Bus entsprechend des Eingangs der Anmeldungen in der Geschäftsstelle vergeben! Es empfiehlt sich eine frühzeitige Anmeldung, da erfahrungsgemäß diese sehr interessanten und äußerst günstigen Reisen schnell ausgebucht sind. Für alle Reisen gilt: je nach Verfügbarkeit und Preise.

Berlinfahrt des WWV vom 03.06. – 07.06.2021

mit Übernachtung im 4-Sterne Hotel und u.a. Besuch des Reichstages und Bundeskanzleramtes!

Berlin ist nicht nur Deutschlands Hauptstadt, sondern auch Weltmetropole mit einzigartigem Charakter. Berlin nur auf Brandenburger Tor, Ku-Damm, Alexanderplatz, Potsdamer Platz oder Kreuzberg zu reduzieren bedeutet, andere genauso wichtige Stadtteile oder Sehenswürdigkeiten zu vernachlässigen, und das möchten wir nicht. Mit dem Westerwald-Verein werden Sie alles Wichtige von Berlin sehen und erleben; natürlich auch den Reichstag und „die Schaltzentrale unserer Republik“, das Bundeskanzleramt.

Voraussichtlicher Programmverlauf:

Donnerstag, 03.06.2021: 8.00 Uhr

Abreise ab Montabaur, Kreisverwaltung (Autos können dort kostenlos geparkt werden). Weitere Zustiege z. B. im Raum Limburg und Wetzlar möglich. Nachmittags Ankunft in Berlin und Zimmerverteilung. Abend zur freien Verfügung.

Freitag, 04.06.2021

Besichtigung des Bundeskanzleramtes

Besichtigung des Deutschen Bundestags im Reichstag evtl. mit Teilnahme an einer Plenarsitzung, Besuch der Glaskuppel einschl. tollem Blick auf Berlin

Samstag, 05.06.2021:

9.00-14.00 Uhr Stadtrundfahrt, Rest zur freien Verfügung

Sonntag, 06.06.2021:

Zur freien Verfügung

Montag, 07.06.2021:

Nach dem Frühstück ca. 9.00 Uhr Rückreise

Bei Bedarf können vor Ort fakultativ am Sonntag z.B. eine Fahrt nach Potsdam oder eine Fahrt in den Spreewald durchgeführt werden.

Preis: 325,00 € (Nichtmitglieder 349,00 €)

Einzelzimmerzuschlag: 108,00 €

Mindestteilnehmerzahl: 25 Personen

Leistungen:

- Fahrt in einem modernen Reisebus
- 4 Übernachtungen im 4-Sterne Hotel NH Berlin City Ost einschließlich reichhaltigem Frühstücksbuffet. (Das Hotel liegt in unmittelbarer Nähe zur U- und S-Bahnstation „Frankfurter Allee“, ca. 5 Minuten Fahrtzeit vom Zentrum Berlins entfernt. Die Zimmer verfügen neben Bad oder Dusche/WC u. a. über Minibar, Zimmersafe, Farb-TV mit Videoprogramm, Fax- und Modemanschluss. Das bekannte und beliebte Restaurant bietet eine erlesene Auswahl deutscher und italienischer Spezialitäten)
- 5 Stunden Stadtrundfahrt in Berlin (einschl. örtl. Reiseleitung)
- Besichtigung des Bundeskanzleramtes und des Deutschen Bundestages im Reichstag
- evtl. Teilnahme an einer Plenarsitzung
- Reisepreissicherungsschein

Anmeldungen sind nur bei der Geschäftsstelle, Koblenzer Str. 17, 56410 Montabaur schriftlich, telefonisch (02602/9496690), per E-mail (info@westerwaldverein.de) oder per Fax (02602/9496691) möglich!

Die Sitze im Bus werden entsprechend des Eingangs der Anmeldungen in der Geschäftsstelle vergeben!

Geplante Städtereisen in 2021

12.06.-13.06.2021	Erfurt und BUGA
13.06.-16.06.2021	Friedrichshafen/Bodensee
17.06.-20.06.2021	Dresden
27.06.-29.06.2021	Hamburg und Elbphilharmonie
19.08.-22.08.2021	Prag
26.08.-29.08.2021	Dresden
24.09.-26.09.2021	Straßburg und Elsass
21.10.-24.10.2021	Prag
28.11.-30.11.2021	Leipzig Advent
28.11.-30.11.2021	Erfurt Advent

Nicht
vergessen!

Redaktionsschluss
Ausgabe 2/21:
20.02.2021



HACHENBURGER BIER-ERLEBNISSE

Braukurse in der Hachenburger Brau-Werkstatt

„Nicht nur schauen, sondern selber brauen“ – so lautet das Motto der Hachenburger Brau-Werkstatt. Brauen Sie unter Anleitung eines erfahrenen Brauers in unserer modernen „Mikro-Brauerei“ Ihr eigenes Hachenburger Bier und erleben Sie eine einmalige Exkursion in die Genuss- und Geschmackswelt „Bier“.



Jetzt Gutscheine verschenken!

hachenburger.de

Oder informieren unter:

erlebnisbrauerei@hachenburger.de

0 26 62 / 8 08 - 88





**Westerwald lieben
ist einfach.**



skwws.de

Wenn nicht nur Sie selbst von der Sparkasse profitieren.

Wir geben alles für unsere Kunden. Zum Beispiel durch die Förderung der heimischen Vereine.

Denn wir unterstützen Kultur, Bildung, Sport und Soziales in unserer Region.

Und wissen nicht nur in Finanzfragen, worauf es ankommt.



**Sparkasse
Westerwald-Sieg**